

67. Jahrgang des

**Helfer**

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 4  
Dezember 2014

4

**AWO**

IN BAYERN



Unter der Lupe:  
Wie sozial ist die Große Koalition?

Zufluchtsstätte:  
Frauenhäuser bieten  
Hilfe und Unterkunft

Lernort:  
LAG Mali ersetzt  
baufälliges Schulgebäude

Pflegefachtag 2014

20 Jahre  
Jugendwerk Weiden

Tag der offenen Tür beim  
AWO Feriendorf Zwiesel

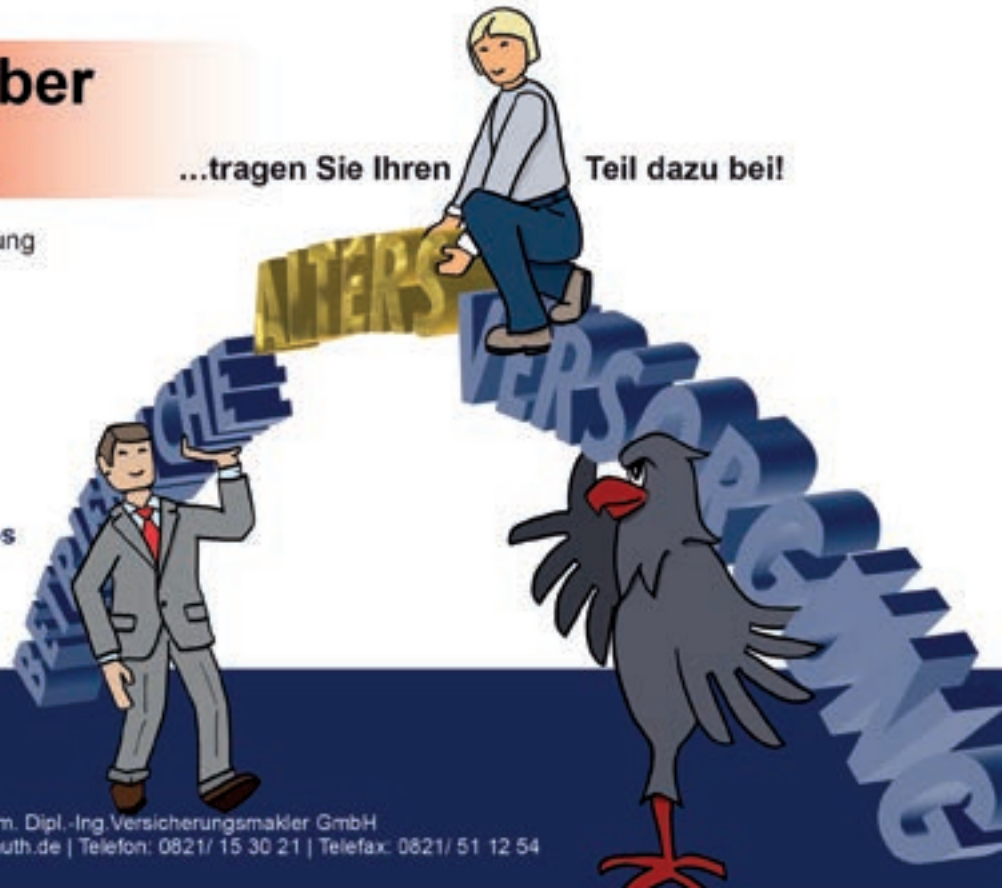
Ausgabe  
Niederbayern / Oberpfalz

# Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH  
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

**BAVARIA**  
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



**0800 5888 654**  
[www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)

**Bavaria Treppenlift**  
Karl-Gayer-Str. 7  
80997 München



**Gebr. Geiselberger GmbH**  
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting  
Tel. +49 (0) 8671 5065-0  
Fax: +49 (0) 8671 5065-68  
mail@geiselberger.de · www.geiselberger.de



# Verehrte Leserin, verehrter Leser, liebe AWO Freundinnen und Freunde!



Erntedank für Früchte aus Saat und Ernte feierten wir im Oktober. Eine andere Art der Rückschau halten wir jedoch am Ende eines Kalenderjahres: Haben wir unsere Ziele erreicht? Was wurde versäumt? Was war nur ein Teilerfolg? Und was müssen wir für das neue Jahr verbessern? Fragen, die sowohl im ehrenamtlichen als auch im professionellen Bereich gestellt werden. Und das ist gut so, denn nur wer reflektiert, kann besser werden. Und das wollen wir – wir bei der AWO.

Die Frage, wie wir unseren Mitgliederverband stärken können, ist geblieben. Eine neue Anregung soll uns das Projekt „Engagement macht Schule“ bringen. Ortsvereine und Kreisverbände haben zu einem guten Start des Projekts beigetragen. Auch unser zentrales Familienfest in Mitterteich war wieder ein Erfolg, und dafür danke ich nochmals dem Kreisverband Tirschenreuth mit seiner Mannschaft. Gemeinschaft pflegen ist auch für einen Bezirksverband wichtig.

Die Trägerschaft in den Kindertagesstätten wird durch neue bürokratische Auflagen nicht gerade erleichtert. Das Thema Pflege wird nicht nur in der Politik, sondern auch in vielen anderen Foren diskutiert. Zahlreiche neue Begriffe geistern durch die Medien: Pflege-Neuausrichtungsgesetz, Pflegestärkungsgesetz, Neuordnung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs, Pflege-Fonds, generalistische Pflegeausbildung – um nur einige zu nennen. Unsere Einrichtungen sind für die Zukunft gewappnet. Mit dazu beigetragen hat ein „Tag der Pflege“, bei dem uns Professor Hans Böhme mit seinen Ausführungen gut geholfen hatte.

Aber lasst mich doch am Ende dieses Jahres auch ein bisschen Ernte-Dank sagen. Denn viele Hände und Köpfe haben in der AWO wieder für gute Hilfe gesorgt – ob sie ehrenamtlich in den Ortsvereinen oder in den regionalen Einrichtungen der Kreisverbände im Einsatz waren. Dafür allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen ein herzliches Dankeschön.

Ein großes Aufgabenpensum schaffte wieder unser Bezirksverband mit Vorstand und Geschäftsführung. Das Angebot wächst und mit ihm die Anforderungen – neben Pflege und Betreuung in stationären Einrichtungen ist die AWO Träger von Kindertagesstätten, organisiert Betreuungsangebote an Schulen und vieles mehr. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den unterschiedlichsten Positionen danke ich von Herzen.

Ihnen allen und Ihren Familien wünschen wir ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2015.

Ihr

Siegfried Depold  
Bezirksvorsitzender Ndb/Opf

## AWO in Bayern

Zwischenbilanz: Ein Jahr Große Koalition	4
Interview: Thomas Beyer zur Sozialpolitik	6
Frauenhäuser: Mehr Unterstützung gefordert	8
Jugendwerk: Nachdenken über das Ehrenamt	9
LAG Mali: Eine Schule wird gebaut	10

## AWO in Niederbayern und der Oberpfalz

Pflegefachtag 2014	12
30 Jahre häusliche Alten- u. Krankenpflege	16
Aus den Ortsvereinen	22
Aus den Kreisverbänden	28
Wind, Sand und hohe Wellen	42
Kreuzworträtsel/Impressum	46
Umstrukturierung in Unterfranken	47

4



10



12



*Die Große Koalition verfügt über eine satte Mehrheit. Nutzen Abgeordnete und Regierung diesen Vorteil, um unter der Kuppel des Berliner Reichstags Entscheidungen zum Wohle der Schwachen in unserer Gesellschaft zu treffen? (Foto: Fotolia)*



## Eine sozialpolitische Zwischenbilanz

# Große Koalition – kleine Schritte

504 von 631 Sitzen im Deutschen Bundestag gehören den Abgeordneten von CDU/CSU bzw. der SPD. Eine satte Mehrheit, mit der es sich trefflich gestalten lässt, mit der entscheidende Weichenstellungen für die Zukunft möglich sind. Doch anstatt die drängenden Themen der deutschen Gesellschaft in Angriff zu nehmen, befassen sich die Koalitionäre innenpolitisch lieber mit dem Endlosthema Pkw-Maut. Vor allem aber fordert die zweifellos wichtige außenpolitische Problematik der vielen Krisenherde in Europa und Nahost ihre Aufmerksamkeit. Ein Jahr ist die Große Koalition aus CDU/CSU und SPD nun an der Regierung. Welche sozialpolitischen Ziele hat sie sich gesetzt? Was wurde in Angriff genommen? Wo sind die blinden Flecke dieser Regierung? *AWO in Bayern* zieht Zwischenbilanz.

### ► Pflege

Seit Jahren ist klar: Ohne einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff wird die Pflegeversicherung der Bedarfslage nicht gerecht. Der Pflegebedürftigkeitsbegriff, der nicht nur körperliche Gebrechen, sondern auch Demenzerkrankungen berücksichtigt, liegt vor. Doch die Umsetzung lässt auf sich warten. Die Große Koalition hat das Thema beim jüngst verabschiedeten Pflegestärkungsgesetz umschifft und die Betroffenen auf 2017, die zweite Reformstufe, vertröstet. Positiv zu bewerten ist das Pflegeunterstützungsgesetz, das Lohnersatzleistungen vorsieht, wenn ein Arbeitnehmer wegen eines plötzlichen Pflegefalls nicht zur Arbeit kommen kann.

„Mit dem Pflegestärkungsgesetz hat die Große Koalition ein deutliches Zeichen für die häusliche Pflege und Betreuung gesetzt. Tagespflegeleistungen werden nicht mehr auf die Leistung für ambulante Pflege angerechnet. Zugleich erhalten die Pflegebedürftigen mehr Raum für individuelle Pflegearrangements. Doch die Regulierungen

werden immer komplexer, sie sind für Laien kaum mehr zu durchschauen. Es wird darauf ankommen, eine sehr gute Aufklärung und Beratung zu leisten, damit alle Pflegebedürftigen Gewinner dieser Reform sind und nicht nur diejenigen, die die verschiedenen Regelungen am geschicktesten für sich zu nutzen wissen.“

Eckard Rasehorn, Geschäftsführer für den Bereich Altenhilfe der AWO Augsburg

### ► Inklusion

„Gründlichkeit vor Schnelligkeit“ – das ist angeblich die Maxime von Bundessozialministerin Andrea Nahles in punkto Teilhabegesetz. Weg vom Fürsorgegedanken, mehr Autonomie für den Einzelnen, Unterstützung für behinderte Menschen auch auf dem regulären Arbeitsmarkt: Was Betroffene und Wissenschaft seit Jahren fordern, steht nun im Koalitionsvertrag. Doch über allem, was da angekündigt ist oder geprüft werden soll, schwebt der Finanzierungsvorbehalt. Das zweite Ziel eines Teilhabegesetzes hat nämlich nicht die behinderten Menschen selbst im Fokus: Der Bund will die Kommunen entlasten, indem er jährlich fünf Milliarden Euro dazu gibt.

„Ich sehe dem Gesetz mit gemischten Gefühlen entgegen. Wie wenig differenziert die Belange von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden, zeigt sich an den katastrophalen Auswirkungen des Mindestlohngesetzes auf die Zuverdienstprojekte für Menschen mit seelischer Behinderung in Bayern. Um die Komplexität des Themas ausleuchten zu können, ist ein intensiver Dialog zwingend erforderlich. Die verschiedenen Formen von Behinderungen müssen differenziert betrachtet werden. Jemand mit einer Körperbehinderung hat einen offensichtlicheren Hilfebedarf und kann seine Bedürfnisse oft realistischer einschätzen als ein Mensch mit psychischer Beeinträchti-

gung, der behinderungsbedingt keine Krankheitseinsicht zeigt. Durch das neue Gesetz dürfen keine weiteren Inklusionshemmnisse entstehen; etwa durch eine Anrechnung des Teilhabegeldes auf die Eingliederungshilfe. Das würde in manchen Fällen eine bedarfsgerechte Hilfe verhindern.“

Michael Mauerer-Mollérus,  
AWO-Bezirksverband Oberbayern

## ► Rente

Abschlagsfreie Rente mit 63, ein Plus für ältere Mütter und Väter und bei der Erwerbsminderungsrente – es gab einige Verbesserungen in diesem Bereich. Die wachsende Gefahr der Altersarmut ist aber nicht gebannt, denn viele künftige Rentner können keine 45 Beitragsjahre vorweisen, und aufgrund der Rentenformel werden ohnehin alle Renten bis auf 43 Prozent absinken. Dies muss nach AWO-Ansicht überprüft werden. In Hinsicht auf die „Anerkennung der Lebensleistung“ wären Rentenfreibeträge in der Grundsicherung im Alter denkbar.

„In den Beratungsgesprächen geht es aufgrund der Rentenreform verstärkt um die Mütterrente, Erwerbsminderungsrente und die Rente mit 63. Denn davon sind viele unserer Mitglieder betroffen. Aufgrund der neuen Regelungen ergeben sich viele Fragen, etwa mit Blick auf die Stichtagsregelungen.“

Achim Seiler  
Landesvorsitzender des SoVD Bayern

## ► Migrantinnen

Spätestens seit vor Lampedusa immer wieder Menschen im Meer ertrinken, ist das Thema in aller Munde: Wie soll man mit der wachsenden Flüchtlingsproblematik umgehen? Wie den Menschen helfen, die vor Krieg und Verfolgung aus ihrer Heimat geflohen sind? Die wenigsten kommen nach Deutschland. Dennoch sind die Kommunen oft überfordert, die Menschen

müssen in unwürdigen Unterkünften ausharren, bis über ihren Asylantrag entschieden ist. Im Oktober ist ein neues Asylbewerber-Leistungsgesetz vorgelegt worden, doch nach Ansicht der AWO wird die Ausgrenzung der Flüchtlinge zementiert. Dringend notwendig wäre eine sofortige Aufnahme in die Krankenkassen. Um selbst für sich sorgen zu können, brauchen sie Zugang zum legalen Arbeitsmarkt.

„Sie können sich nicht vorstellen, wie's hier zugeht. Die Asylsuchenden stehen scharenweise vor unserer Beratungsstelle, die Kolleginnen arbeiten über ihre Grenzen, aber mehr Geld gibt es noch lange nicht. Die Politik weiß genau, wie viele Asylbewerber wohin kommen, aber sie handelt immer zu spät. Stattdessen reden die Politiker über das Thema wie über ein unlösbares Riesenproblem. Damit schüren sie Ängste. Da dürfen sie sich nicht wundern, wenn die Rechtsradikalen Zulauf bekommen und das friedliche Zusammenleben gefährdet ist. Wir sollten mehr Vertrauen in die Integrationskraft unserer Gesellschaft haben.“

Besaret Penzkofer, Leiterin des AWO-Migrationssozialdienstes Bamberg

## ► Mindestlohn

Auf einigen Umwegen und nach langem Kampf gibt es ihn nun endlich: den Mindestlohn für alle – fast alle. Der Erfolg ist nämlich nicht ungetrübt: So gibt es nach wie vor Ausnahmen. Zu kritisieren ist auch die geringe Höhe des Mindestlohns.

„Für einige Kunden unserer Beratungsstelle stellt der Mindestlohn eine Verbesserung dar. Aus unserer Sicht war es höchste Zeit dafür, deshalb begrüßen wir grundsätzlich die Einführung. Die Ausnahmen – vor allem im Bereich der Jugend und für Langzeitarbeitslose – halten wir für asozial und kontraproduktiv. Das öffnet Tür und Tor für einen weiter

anhaltenden Niedriglohnsektor. Findige Geschäftemacher werden das zu nutzen wissen. Und der Mindestlohn ist zu niedrig. Angesichts der steigenden Mieten und Energiekosten werden die Menschen davon nicht anständig leben können. Der Mindestlohn ist eine Hypothek für nachfolgende Generationen, da die Menschen eine Rente unter Grundsicherungsniveau erhalten werden.“

Wolfgang Hunner, Schuldnerberatung der AWO Roth-Schwabach

## ► Armut

Zum Thema Armut ist den Koalitionen nicht viel eingefallen. „Hier fehlt dem Koalitionsvertrag ganz klar eine Gesamtstrategie“, sagte Wolfgang Stadler, der AWO Bundesvorsitzende. Um der Probleme Herr zu werden, müsste die Regierung für Mehreinnahmen sorgen. Doch konkrete Pläne gibt es nicht. Damit das Land gerechter wird, müssten „starke Schultern mehr zum funktionierenden Sozialwesen beitragen“, wie es Wolfgang Stadler formuliert. Mit anderen Worten: Die Vermögenssteuer müsste wieder eingeführt, Spitzeneinkommen stärker besteuert werden.

„Durch die Arbeit unserer Wohnungsnotfallhilfe sind wir nah an den betroffenen Menschen. Der Verdrängungswettbewerb auf dem Wohnungsmarkt wird immer brutaler, Menschen mit niedrigem Einkommen haben kaum noch eine Chance auf Wohnraum. Wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum und eine spürbare Wiederbelebung des sozial geförderten Wohnungsbaus – dafür muss die Politik sorgen. Die geplante Mietpreisbremse ist da ein kleiner, aber erster Schritt.“

Michael Wüstendörfer,  
Geschäftsführer AWO-Kreisverband München-Land

## Interview mit AWO-Landeschef Thomas Beyer

# „Koalition regiert lieber bei schönem Wetter“

*AWO in Bayern: Die Große Koalition ist ein Jahr im Amt. Zu Beginn haben viele prophezeit, dass diese Verbindung nicht lange halten würde. Wie waren Ihre Erwartungen?*

**Beyer:** Dass die Koalition schnell zusammenbricht, hatte ich nicht erwartet. Nachdem eine Reihe von Vorhaben verwirklicht wurde, werden jedoch deutliche Konfliktlinien erkennbar, etwa im Bereich der Energiepolitik. Auch die sozialen Gesetzgebungsvorhaben werden aus der Union offen in Frage gestellt – wie kürzlich von Staatsminister Markus Söder.

*Welche Erwartungen an die SPD haben sich für Sie erfüllt?*

Man kann sicher sagen, dass es eine gewisse Renaissance der Sozialpolitik gibt, das ist positiv. Es haben sich Verbesserungen durchsetzen lassen. Sieht man genau hin, sind aber oft die Grundsatzfragen nicht gelöst. Bei der sogenannten Mütterrente bleibt es ein offenes Unrecht, dass Mütter und Väter, deren Kinder vor 1992 geboren sind, immer noch einen Rentenpunkt weniger angerechnet bekommen. Dass man mit 45 Beitragsjahren abschlagsfrei in Rente gehen kann, ist in Ordnung. Nur ist das Strukturproblem der Rente, das Absenken des Rentenniveaus, damit nicht gelöst. Und der Mindestlohn kommt spät, ist zu niedrig, und es gibt Ausnahmen.

*Hat die Politik das große Ganze aus dem Blick verloren?*

Man hat die Dinge im Koalitionsvertrag, die relativ leicht zu verhandeln waren, schnell gemacht, hat dies als Erfolg gefeiert, will aber die Grundsatzfragen nicht angehen. Ähnliches befürchte ich bei der Pflege: Man macht erste richtige, aber kleine Verbesserungen, die Strukturfrage – Ausweitung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs, Einbeziehung der Demenz, die dauerhafte Finanzierung – wird wieder vertagt.

nimmt Worte wie Kinder- und Familienarmut oder auch Altersarmut nicht einmal in den Mund. Die Koalition regiert lieber bei Schönwetter, schwierige Themen umschiffen sie. So wie die Regierungschefin.

*Fehlt es an Ideen, oder woran liegt diese Verzögerung?*

Man hat bei den Verhandlungen zwei Dinge von vornherein zu Tabus erklärt: Erstens die Frage nach einer anderen Steuergestaltung, zweitens das Thema Bürgerversicherung. Die beiden großen Themen – Vermeidung von Armut und auch die dauerhafte Absicherung im Pflegefall – werde ich mit solchen Denkverboten nicht lösen können. Eine parlamentarische Mehrheit von 80 Prozent muss man nutzen, um die großen Probleme zu lösen. Eine Große Koalition, die die Grundsatzfragen ausklammert, erfüllt ihre Aufgaben nicht.

*Die Reichen mehr fordern, um die Ärmeren zu unterstützen. Birgt das Prinzip Umverteilung nicht die Gefahr der Kapitalflucht?*

Es geht nicht um Umverteilung, sondern um gerechte Verteilung. Seit Jahren lohnt sich Erwerbstätigkeit weniger als der Einsatz von Kapital: Das ist weder gerecht noch auf Dauer gut für die Volkswirtschaft. Die „Kapitalflucht“ ist ein Scheinargument, um die Debatte zu verhindern, wer wieviel zum Gemeinwesen beiträgt. Klar müssen starke Schultern mehr beitragen, das steht schon in der Bayerischen Verfassung.

*Welche Möglichkeiten haben die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, um auf die Politik einzuwirken?*

Die Verbände sind über Anhörungen in die Gesetzgebungsverfahren eingebunden. Darüber hinaus ist es Sache der Verbände, klar Position zu beziehen. Die AWO tut das, gerade die bayerische. Ich wünsche mir aber noch mehr Solidarität und Klarheit im gemeinsamen Auftreten der Verbände.

*Die AWO hat ja fast 70.000 Mitglieder allein in Bayern. Wie könnte man diese Menschen stärker mobilisieren?*

Ich freue mich, wenn auch aus den Gliederungen deutliche Akzente kommen. Ich habe heute einen richtig guten Antrag zum Thema Asyl für die Kreiskonferenz in Nürnberg auf den Tisch bekommen. Es gibt ein starkes politisches Leben im Verband, unsere Aufgabe ist es auch, das sozialpolitische Interesse unserer Mitglieder zu stärken und zu unterstützen.

*Interview: Anke Sauter*



### Wohin steuert der Sozialstaat?

Zwei Positionspapiere des Bundesverbandes nehmen die Missstände in der aktuellen Sozialpolitik unter die Lupe. Bayerns AWO-Landeschef Thomas Beyer war als Vorsitzender des Fachausschusses Soziales und Gesundheit beim Bundesverband wesentlich daran beteiligt. Die Schriften „Solidarischer Sozialstaat“ und „Rentenkürzungen stoppen, Altersarmut verhindern, Lebensstandard sichern!“ sind erhältlich im Informationsservice des Bundesverbandes [www.awo-informationsservice.org](http://www.awo-informationsservice.org), Stichwort: Beyer.

*Beim Thema Mindestlohn und Rente geht es auch um Armutsbekämpfung. Wie würde der große Wurf hier aussehen?*

Die Grundsatzfrage lautet: Wie soll die breite Masse der Rentnerinnen und Rentner zurecht kommen? Die private Vorsorge scheidet für die aus, die sie am nötigsten hätten, weil sie zu wenig Einkommen haben. Ist das erstmal erkannt, bleibt nur, die geplante Absenkung des Rentenniveaus so nicht eintreten zu lassen. Der Koalitionsvertrag aber, der sich mit so ziemlich jedem Thema befasst,

### Wem Ehre gebührt



Im Rahmen eines Engagement-Tags hat der AWO-Landesverband fünf Frauen seine höchste Auszeichnung verliehen. Für ihr ehrenamtliches Engagement haben Elgine Hampf (Be Unterfranken), Inge Hecht (Be Oberbayern), Ehrentraud Hölzle (Be Schwaben), Elvira Frauenschläger (Be Ober- und Mittelfranken) und Hedwig Pable (Be Niederbayern/Oberpfalz) die Hans-Weinberger-Ehrenurkunde erhalten. Alle fünf engagieren sich seit Jahrzehnten im Ehrenamt. Als Ortsvereins- oder Kreisverbandsvorsitzende haben sie Neues initiiert und Tradition bewahrt.

### Abschied von Amanda Käß



Sie hat die Geschichte der AWO Bayern entscheidend mitgeprägt, nun ist Amanda Käß am 9. Oktober im Alter

von fast 95 Jahren gestorben. Seit 1947 war die Schweinfurterin in der AWO aktiv. In ihrer Zeit als stellvertretende Bezirksvorsitzende von 1970 bis 2000 habe sich die AWO Unterfranken zu einem wichtigen Partner der Sozialwirtschaft in Unterfranken entwickelt, sagte der stellvertretende Landesvorsitzende Herbert Franz in seinem Nachruf: Viele stationäre Einrichtungen wurden geschaffen, ambulante Dienste und Altenbegegnungen. Für ihren Einsatz war Käß mit der Verdienstmedaille der AWO, der Hans-Weinberger-Ehrenurkunde, der Marie-Juchacz-Plakette- und -Urkunde sowie dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

### Ute Braun zum 70. Geburtstag

Vertreterin der AWO im Landesfrauenrat Bayerns sowie Gleichstellungsbeauftragte und stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands der bayerischen AWO: Es ist kein Zufall, dass Ute Braun mehrere Funktionen innerhalb der AWO hat, interessiert sie sich doch „für alle Bereiche unseres Wohlfahrtsverbands“. Und das seit 1986, als sie Mitglied in der AWO wurde. Im September hat die gebürtige Tübingerin ihren 70. Geburtstag gefeiert, auf der kleinen Kykladen-Insel Koufonissi, wo sie seit vielen Jahren regelmäßig Energie tankt.



Die ausgebildete Krankenschwester und studierte Soziologin setzte als Direktorin der Hans-Weinberger-Akademie – von 1991 bis 2007 – Standards für eine zeitgemäße Altenpflege-Ausbildung. Dass sie auch mit den Jungen gut kann, zeigt sie als Beisitzerin im Landesjugendwerk: „Ich finde es toll, wie die jungen Leute ihre Ausbildung und ihr Engagement unter einen Hut bringen“, sagt Braun.

### Asylpolitik in Bayern

Die Zahl der Flüchtlinge, die nach Bayern kommen, steigt ständig an – doch die Bayerische Staatsregierung beharrt darauf, diese Entwicklung sei nicht vorhersehbar gewesen. AWO-Landeschef Thomas Beyer hat Ministerpräsident Horst Seehofer auf dem Asylgipfel der Staatsregierung mit der Realität konfrontiert: Das Bundesamt für Flüchtlinge und Migration hat frühzeitig eine Zunahme des Flüchtlingsstroms prognostiziert. Die AWO fordert mehr Personal und finanzielle Mittel in den Asylsozialberatungsstellen sowie die Schaffung angemessenen Wohnraums für die oft traumatisierten Flüchtlinge.

### So steht es ums Ehrenamt

Wer sich in der AWO ehrenamtlich engagiert, tut das langfristig – im Schnitt mindestens zehn Jahre. Dies ergab die Umfrage im Rahmen des Pilotprojekts „Engagement macht Schule“ (EmS) des AWO-Landesverbandes, die im Münchner Presseclub vorgestellt wurde. Mit 57 Prozent Rücklauf ist die Erhebung aussagekräftig, betonten AWO-Landeschef Thomas Beyer und EmS-Projektleiterin Brigitte Limbeck. Wie die Befragung sämtlicher Kreisverbände und Ortsvereine ergab, sind traditionelle AWO-Werte wie Solidarität mit Hilfebedürftigen als Motivation für das freiwillige Engagement ausschlaggebend. Des weiteren ist nun erwiesen: Die AWO hat eine Frauenquote, von der die freie Wirtschaft nur träumen kann: 45 Prozent der 1. Vorsitzenden in den Ortsvereinen sind weiblich.

### Neue Ideen zur Altenpflege

Wie wollen pflegebedürftige Menschen leben? Mit dieser Frage befasste sich eine Fachtagung des Landesfachausschusses Altenpflege der Arbeiterwohlfahrt Bayern. Laut einer Studie werden zwei von drei pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt – von ambulanten Diensten, aber auch von Familienangehörigen. Die wachsende Zahl älterer Menschen, die veränderten Familienstrukturen und das begrenzte Angebot stationärer Pflegeplätze machten neue Ideen notwendig, sagte AWO-Landeschef Thomas Beyer. AWO-Experten und Praktiker befassten sich v. a. mit den Themen Quartiersentwicklung und alternative Wohnformen im Alter.



(v.l.: Rainer Mosandl u. Hans Meßberger; Foto: Ehrhardt)



Wenn es zu Hause gefährlich wird, bieten Frauenhäuser Frauen und ihren Kindern Schutz. Buben und Mädchen lernen hier spielerisch, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. (Fotos: Bilderbox/Lehmann)



## Frauenhäuser in Bayern brauchen mehr finanzielle Unterstützung Ein Ausweg aus der Spirale der Gewalt

„Schwer zu glauben, aber bei uns wird auch viel gelacht. Das tut allen gut“, sagt Birgit Gaile, die seit 15 Jahren das Frauenhaus der AWO in Augsburg leitet und Sprecherin der sechs AWO-Frauenhäuser in Bayern ist. Die Erlebnisse, die die Frauen hierher flüchten lassen, sind alles andere als heiter. Viele haben ein jahrelanges Martyrium hinter sich, eine Spirale der Gewalt, aus der sie sich mit letzter Kraft befreien konnten. Mitten in der Nacht oder am Wochenende rufen sie an und bitten um Schutz und Aufnahme für sich und ihre Kinder. „Zu uns können die Frauen jederzeit kommen, unsere Rufbereitschaft berät am Telefon und organisiert das Notwendige“, so Gaile.

### Den Kindern soll es gut gehen

Laut Statistik wird jede vierte Frau in Deutschland einmal im Leben Opfer von „Partnergewalt“. Dass eine Frau geschlagen und gedemütigt wird und dennoch bleibt, ist für Außenstehende nicht immer nachvollziehbar. „Die Frauen halten lange aus – der Kinder wegen und weil sie das Bild einer intakten Familie nicht zerstören wollen“, sagt Birgit Gaile. Manches Opfer hat schon als Kind Gewalt erlitten und verstrickt sich in Scham und Selbstvorwürfen. Vergreift sich der Vater am Kind oder werden seine Übergriffe lebensgefährlich, kann sich die Haltung schnell ändern, und die Mutter flieht Hals über Kopf.

Oft kommen die Frauen „ohne alles“, müssen erstmal mit Lebensmitteln, Kleidung und Schulsachen für die Kinder versorgt werden. Im Frauenhaus wird ihnen ein Appartement zugeteilt oder sie werden, falls nichts frei ist, an ein anderes Haus vermittelt. Sie werden psychosozial beraten und auf ihrem Weg bestärkt und begleitet. Manche Frauen bleiben nur kurz, andere einige Monate. Und manche kommen zwei-, dreimal, weil sie die Trennung nicht auf Anhieb durchstehen. „Für viele ist das ein Entwicklungsprozess, bis sie sich endlich lösen können. Die Männer versprechen ja immer wieder Besserung, und schließlich

sind oft noch Gefühle da“, sagt Gaile. Dass gut die Hälfte der Hilfesuchenden Migrantinnen sind, liege nicht daran, dass ausländische Männer brutaler seien: „Diesen Frauen fehlt oft das soziale Netz.“ In der Beratung indes seien die meisten Frauen Deutsche aus allen Schichten.

Das Augsburger Frauenhaus der AWO, das 1980 gegründet wurde, war eines der ersten Frauenhäuser in Bayern und ist mit 42 Plätzen das zweitgrößte. Weitere Häuser unterhält die AWO in Aschaffenburg, Dachau, Landshut, Neu-Ulm und Würzburg. Finanziert werden alle 38 Frauenhäuser in Bayern von den Kommunen und vom Freistaat. Allerdings wurden die Zuschüsse des Freistaats bislang nur ein einziges Mal erhöht und liegen derzeit bei 950.000 Euro. Die Fälle häuslicher Gewalt jedoch werden mehr, der Bedarf an Schutzeinrichtungen wächst. SPD und Grüne haben je einen Antrag im Landtag eingereicht, wonach der Freistaat sich stärker engagieren soll.

Das sei aus Sicht der Praxis dringend nötig, bestätigt Birgit Gaile. Für einige Angebote sei man auf Spenden angewiesen. Dringend wünschenswert sei ein proaktives Beratungsangebot, psychologische Betreuung für die Kinder und mehr Personal, damit zum Beispiel auch psychisch beeinträchtigte Frauen aufgenommen werden können. Das Potenzial an Ehrenamtlichen werde bereits ausgeschöpft: Sie helfen bei Behördengängen und Ausflügen, lesen den Kindern vor oder spielen mit ihnen, damit die Mütter mal verschlafen können.

Auch Sozialministerin Emilia Müller ist sich der Bedeutung der Frauenhäuser bewusst. In Abstimmung mit den Kommunalen Spitzenverbänden und der Freien Wohlfahrtspflege Bayern soll nun der Bedarf ermittelt werden. Ergebnisse werden laut Ministerium im Herbst 2015 erwartet. Erst dann würden konkrete Handlungsschritte erörtert, wobei auch zu klären sei, ob die „von Kommunen und Staat aufgewendeten Mittel für die Frauenhausfinanzierung verändert werden müssen“.





*Das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt sucht nach neuen Wegen in Sachen Ehrenamt. Eine Befragung der derzeit Aktiven soll Aufschluss darüber geben, wo Verbesserungsbedarf besteht.  
(Banner: LJW, Foto: Fotolia)*

## Jugendwerk der AWO denkt über Freiwilligenmanagement nach Wie findet man die Richtigen?

Ein Verein ist nur so gut, wie die Ehrenamtlichen, die sich darin engagieren. Das gilt auch für Jugendverbände wie das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt. Doch die Zeiten haben sich geändert: Nicht nur diverse Studien belegen, dass auch junge Leute nicht mehr so leicht für ein langfristiges Engagement zu gewinnen sind – die Erfahrungen aus der Praxis bestätigen dies. „Betreuer für Jugendgruppen und Ferienfreizeiten zu finden, das ist nach wie vor kein Problem“, sagt Thomas Schwarz, Geschäftsführer des Landesjugendwerks der bayerischen AWO. Spürbar schwieriger wird es, wenn es um klassische Vereinsaufgaben geht. „Viele sagen, das Verbandszeug ist mir zu trocken“, hört Schwarz immer wieder.

Um den jungen Leuten die Tätigkeit im Vorstand schmackhaft zu machen und auch die Richtigen für die jeweiligen Aufgaben zu finden, dafür bedürfe es eines professionellen „Freiwilligenmanagements“. Im März

2014 fand ein erstes Vernetzungstreffen statt, um die Gliederungen mit der Thematik vertraut zu machen. Die Problematik sei fast überall dieselbe, so Schwarz. Nun gehe es darum, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Handeln notwendig ist. „Wir müssen unsere Willkommens- und Bestätigungskultur verbessern und professionalisieren“, findet Schwarz.

Die derzeit tätigen Ehrenamtlichen sollen daraufhin befragt werden, was am Angebot des Jugendwerks attraktiv ist und wo Nachholbedarf besteht. Welche Tätigkeiten sind überhaupt zu besetzen? Was muss man dafür können? Und wieviel Zeit erfordert das? „In Zeiten von G8 wollen das auch die Eltern wissen“, ist Schwarz überzeugt. Keinesfalls gehe es darum, jemanden in eine Aufgabe zu zwingen. Vielmehr müsse man den Richtigen finden, der wisse, worauf er sich einlasse.

### **Fabian Kopp (27), Vorsitzender Bezirksjugendwerk Oberpfalz**



#### *Warum engagieren Sie sich?*

Von Kindheit an war ich Mitglied im Jugendwerk, da wurde mir Ehrenamt positiv vorgelebt. Ich engagiere mich aus Überzeugung, und natürlich bereitet es mir auch große Freude. Besonders gefällt mir, dass ich Verantwortung übernehmen und meine eigenen Stärken einbringen kann.

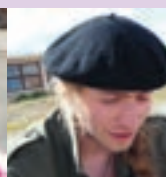
#### *Was müsste sich für die Ehrenamtlichen verbessern?*

Die Rahmenbedingungen sind wichtig. Zum Glück gibt es viele Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen möchten. Sie benötigen aber Unterstützung – auch von Seiten der Hauptamtlichen. Und das Ehrenamt sollte nicht als selbstverständlich wahrgenommen werden.

#### *Wie kann man mehr Jugendliche für Ehrenämter gewinnen?*

Da sich immer weniger Jugendliche langfristig binden wollen, müssen Angebote geschaffen werden, in denen sie sich selbstbestimmt für eine begrenzte Zeit einbringen können.

### **Nepomuk Hauser (29), Vorsitzender Bezirksjugendwerk Oberbayern**



#### *Warum engagieren Sie sich?*

Ich möchte gern an unserer Gesellschaft mitwirken, beziehungsweise (positiv) auf sie einwirken. Besonderen Spaß an meiner ehrenamtlichen Arbeit macht es mir, dabei mit anderen ehrenamtlich engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu arbeiten und mich mit ihnen auszutauschen.

#### *Was müsste sich für die Ehrenamtlichen verbessern?*

Beim Stichwort „Anerkennungskultur“ wäre mir wichtig, dass nicht immer von Vergünstigungen (freier Eintritt in Bäder usw.) gesprochen wird. Ein einfaches „Danke“ wäre meist ausreichend. Leider hört man das (auch im eigenen Verband) viel zu selten.

#### *Wie kann man mehr Jugendliche für Ehrenämter gewinnen?*

Die Bedeutung des Ehrenamtes sollte in den Schulen – etwa im Sozialkundeunterricht – als fester Bestandteil des Lehrplans thematisiert werden!



*Gemeinsam für die neue Schule: Die Dorfbewohner von Songon zeigen vollen Einsatz. So geht der Neubau zügig voran. (Fotos: LAG Mali)*

## LAG Mali baut neue Schule

# Damit Lernen nicht lebensgefährlich ist

Die Schülerzahlen in Songon sind seit Jahren rückläufig. Nicht etwa, weil es weniger Kinder gäbe in dem malischen Dorf mit 2.500 Einwohnern. Der Grund dafür, warum immer weniger Buben und Mädchen jeden Tag in die Schule kamen: In dem baufälligen Gebäude ist Lernen lebensgefährlich. 2010 stürzte eine Lehmmauer ein, ein Kind wurde dabei verletzt. Damit das nicht noch einmal passiert, fällt der Unterricht bei stürmischem Wetter einfach aus. Dennoch haben viele Eltern wohl das Gefühl, ihre Kinder sind in der Schule nicht sicher – und lassen sie lieber zu Hause. Rund 100 Kinder sind wohl erst gar nicht an der Schule angemeldet worden.

## Viel Eigeninitiative der Dorfbewohner

Das 1999 in traditioneller Lehmbauweise errichtete Haus muss dringend ersetzt werden. Aus eigener Kraft haben die Dorfbewohner einen mit Stroh bedeckten Hangar neben dem Schulhaus errichtet, um die Raumnot zu lindern. Denn die Schule ist nicht nur baufällig, sondern auch viel zu eng für die derzeit 186 Kinder. In einem fünf Kilometer entfernten Weiler wurde zudem eine „Filiale“

mit zwei Klassenzimmern gebaut, in denen weitere 97 Kinder unterrichtet werden. Allerdings ist dies alles keine Dauerlösung. Deshalb bittet die bäuerliche Bevölkerung von Sogon seit Jahren um Hilfe von außen. Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mali kommt dieser Bitte nun nach und finanziert den Neubau eines soliden Schulhauses. Möglich wurde dies, weil der im Januar gestellte Förderantrag beim Bundesministerium für Entwicklungshilfe bewilligt wurde. In Mali selbst arbeitet die LAG mit dem

Die Schule in Songon-Dièba hat den Status einer staatlichen Schule. Mit 26 Wochenstunden folgt der Unterricht dem nationalen Lehrplan, am Ende des sechsten Schuljahres schließen die Schüler mit dem „Certificat d'Etude Primaire“ ab. Die Schulbehörde zahlt größtenteils die laufenden Kosten, darunter das Gehalt für den Schulleiter. Zwei weitere Lehrer werden über die Schulgebühren von den Eltern selbst finanziert. Eine zusätzliche Lehrkraft will nun der Bürgermeister finanzieren. Spenden an die Mali-Hilfe bitte an: LAG Mali e.V., Konto: 59005, Raiffeisen Volksbank Fürth, BLZ 76260451.

Projektpartner VIDE zusammen, der die Maßnahmen vor Ort in die Wege leitet und betreut. Erklärtes Ziel von VIDE ist es unter anderem, vor allem den Anteil an Mädchen unter den Schulkindern zu erhöhen. Besuchen doch bislang nur 61 Mädchen die Schule in Songon, nicht einmal halb so viele wie Jungen. Eine „Mädchenbeauftragte“ des dörflichen Schulkomitees soll hierfür Überzeugungsarbeit bei den Dorfbewohnern leisten.

## Erstmals Büro für den Schulleiter

Das Schulhaus, dessen Bau bereits in vollem Gange ist, entsteht in direkter Nachbarschaft des alten Gebäudes. Neben drei Klassenzimmern ist erstmals auch ein kleines Verwaltungsgebäude vorgesehen, das dem Schulleiter als Büro dient und als Konferenzraum und zur Aufbewahrung von Schulmaterialien genutzt werden kann. Hier kommt künftig auch das Schulkomitee zusammen, das die Schulgebühren verwaltet, Lehrergehälter auszahlt und sich um Reparaturarbeiten kümmert. Zudem wird es auch erstmals richtige Toiletten geben, die hygienischen Grundstandards entsprechen.

Bisher gab es nur ein abgemauertes „Openair-Örtchen“. Alles in allem wird der Neubau rund 32.000 Euro kosten. „Die Dorfbewohner arbeiten mit, wo es geht. Das hilft, die Kosten im Rahmen zu halten“, sagt Gudrun Kahl von der LAG Mali. So können die Projektmittel zudem für das fehlende Schulmobiliar eingesetzt werden, darunter Metallschränke für die Schulbücher, die bislang offen gelagert wurden und deshalb Termitenfraß und Feuchtigkeit ausgesetzt waren.

## AWO bildet aus...

Der AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V. bildet seit dem 01.08.2014 eine junge Frau zur Kauffrau für Büromanagement aus. Jessica Hiltl aus Ihrlerstein (Landkreis Kelheim) ist im Sekretariat, in der Buchhaltung und im Personalwesen eingesetzt. Ihre 3-jährige Ausbildung absolviert sie in der Bezirksgeschäftsstelle in Regensburg.

**Wir wünschen ihr viel Erfolg.**



*Ausbilderin Silvia Wanicki-Pscheidt mit der Auszubildenden Jessica Hiltl*

## AWO Bezirksverband spendet 221.000 Euro

### Weitere Hilfe für Hochwassergeschädigte



*v. l.: Oberbürgermeister Jürgen Dupper, AWO Bezirksgeschäftsführer Alois Fraunholz, stellvertr. AWO Landesvorsitzender u. Bezirksvorsitzender Siegfried Depold, AWO Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele und Walter Simader – Hochwasserspendsenbeauftragter Stadt Passau*

Der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V. unterstützt die Passauer Hochwasserhilfe. Bezirksvorsitzenden Siegfried Depold, der im Spendenvergabe-Ausschuss der Stadt Passau die Arbeiterwohlfahrt vertritt, war es ein großes Anliegen, Oberbürgermeister Jürgen Dupper den Scheck im Wert von 221.000 Euro persönlich zu überreichen. Dieser bedankte sich für die großzügige Spende, das außergewöhnliche Engagement sowie die wertvolle Unterstützung für die Stadt Passau. Die Mittel fließen aus dem Spendentopf, den die Arbeiterwohlfahrt gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk und der „Aktion Deutschland Hilft“, füllen konnte. Die „Aktion Deutschland Hilft“ ist ein Bündnis renommierter deutscher Hilfsorganisationen mit dem

Ziel, eine noch effizientere Verwendung der jeweiligen Spendengelder zu erwirken und Menschen in Not gemeinsame, schnelle und koordinierte Hilfe zu leisten. Nach über einem Jahr nach der Hochwasserkatastrophe in der Stadt Passau konnten bereits Dank des unermüdlichen Einsatzes der tausenden ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer sowie des Durchhaltevermögens der Betroffenen viele Schäden wieder behoben werden. Trotzdem wird das Hochwasser die Stadt Passau und ihre Bürgerinnen und Bürger noch weitere Jahre, mit der Abwicklung der Hilfsprogramme, Renovierungsarbeiten und Spendenauszahlungen beschäftigen.

*(Bild und Text: Stadt Passau)*



## Versorgung der Senioren in der Zukunft ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Verantwortliche und Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt aus dem Bereich der Pflege, sowie die Mitarbeiter der Heimaufsichten aus den Landkreisen Regensburg, Passau, Straubing-Bogen und Kelheim und der Stadt Regensburg, trafen sich zu einem Fachtag Pflege in Barbing bei Regensburg. Barbings 1. Bürgermeister Johann Thiel sprach ein kurzes Grußwort und freute sich, dass dieser Fachtag in seiner Gemeinde organisiert wurde. Prof. Hans Böhme, Jurist und Soziologe, sowie einer der führenden Spezialisten, wenn es um zukunftsweisende Konzepte und Rechtsfragen in der Seniorenversorgung geht, war nach Bayern angereist und hielt einen fachlich fundierten und zukunftsweisenden Vortrag. Wir brauchen neue Wege und neue Konzepte, um ein selbstbestimmtes Leben der-

jenigen zu gewährleisten, die auf Hilfe angewiesen sind. Die noch stärkere Verzahnung von Angeboten in der Seniorenarbeit ist anzustreben, um ein optimales Versorgungsnetzwerk für Pflegebedürftige und Angehörige aufzubauen. Verschiedene Wohn-

formen und deren Versorgung mit verschiedensten Hilfestellungen werden in Zukunft eine große Nachfrage haben. Unsere Gesellschaft wird immer älter und die Anforderungen an die Sozialdienstleister werden steigen. Darum müssen jetzt die Weichen gestellt werden, um sich für die kommenden Bedürfnisse vorzubereiten, so Prof. Böhme eingangs. Es wird einen Funktionswandel, gerade in den stationären Einrichtungen, geben müssen. Eine altersgerechte Begleitung unter einem möglichst selbstbestimmten Leben muss das Ziel sein. Auch technische Unterstützungssysteme können dabei eingesetzt werden. Gerade bei demenziell erkrankten Menschen kann dies eine sehr wertvolle Unterstützung sein. Prof. Böhme ging dann auf den Pflegeberuf ein und forderte mehr Anerkennung für das Pflegepersonal, das eine außergewöhnliche und äußerst wertvolle Arbeit in unserer Gesellschaft leistet. Gute Pflege setzt qualifiziertes und vor allem motiviertes Personal voraus. Die Pflegeausbildung muss reformiert werden und die Ausbildung muss kostenfrei für jeden Auszubildenden sein. Hier ist auch eine politische Entscheidung notwendig, um eine nachhaltige Sicherung der Pflegeberufe zu gewährleisten, forderte Prof. Böhme. Die Qualität der Versorgung und Pflege von Menschen hängt von den Mitarbeitern in den Sozialberufen ab. Der Referent ging auch auf das geplante Pflegestärkungsgesetz ein und führte aus, dass hier wichtige und zukunftsweisende Kernaussagen und Maßnahmen enthalten sind, die eine flexiblere

12



# fachtag 2014



Versorgung zulassen. Punkte, wie Ausbau bestehender Betreuungsleistungen in der ambulanten Pflege sowie Einführung von Entlastungsleistungen zugunsten Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen, Dynamisierung der Leistungsbeiträge oder die Reform der Einteilung in Pflegestufen, werden an die Bedürfnisse angepasst und sich in Zukunft ändern. Hier ist man auf dem richtigen Weg, so Prof. Böhme. Er ging auch auf Rechtsfragen ein und stellte die oft sehr komplizierte Rechtssituation an Hand von Beispielen sehr anschaulich heraus. Dabei ist die richtige Dokumentation ein wichtiger Faktor in der Pflege. Allerdings ist eine Entbürokratisierung der Dokumentation unerlässlich. Moderne professionelle Pflege erfolgt prozesshaft und ohne solide und vor allem einer effektiven Dokumentation kann weder Pflege noch gar eine Evaluation erfolgen. Die Dokumentation darf nicht noch mehr zu Lasten der Arbeit am Menschen gehen. Die Versorgung der immer älter werdenden Generation ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und darum

müssen in Zukunft auch die Kommunen in die Überlegungen einer optimalen Versorgung mit eingebunden werden. Prävention, Angebote im Bereich der Mobilität, barrierefreie Wege und Eingänge, altersgerechte Treffpunkte, Veranstaltungen für Senioren und vieles mehr, dürfen kein Tabuthema für die Kommunen mehr sein. Eine Zusammenarbeit mit den sozialen Dienstleistern ist hier dringend notwendig. Bezirksvorsitzender Siegfried Depold stellte heraus, dass die AWO sich diesen Herausforderungen schon stellt und auch weiter stellen wird. Als einer der führenden Sozialdienstleister in Niederbayern und der Oberpfalz will man in Zukunft den Anforderungen einer veränderten und immer älter werdenden Gesellschaft gerecht werden. Man beschäftigt sich beim AWO Bezirksverband bereits sehr intensiv mit zukünftigen Versorgungsformen, um einen zukünftigen Funktionswandel gerecht zu werden. Wir sind hier auf einem sehr guten Weg, so der Bezirksvorsitzende.





*Der Mitterteicher Bürgermeister Roland Grillmeier bedankte sich für die Ausrichtung des Festes beim AWO Kreisvorsitzenden Erich Köllner und beim Bezirksvorsitzenden Siegfried Depold mit einem Krug, gefüllt mit Zoiglbier.*

## Mit Freude und Herz

„Wenn es die Arbeiterwohlfahrt nicht geben würde, man müsste sie erfinden“, schmeichelt Bürgermeister Roland Grillmeier. Rund 400 Mitglieder aus dem Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz erlebten in Mitterteich vergnügte Stunden. Auch wenn beim Familienfest der Arbeiterwohlfahrt die Freizeit im Mittelpunkt stand, die aktuellen Krisenherde der Welt waren nicht vergessen. Kreisvorsitzender Erich Köllner: „Ziel unserer Arbeit ist es, die Not zu lindern, verhindern können wir sie aber nicht.“ Am Vormittag besichtigten die Besucher das „Betreute Wohnen“ am Dennerleinplatz, den „Bunten AWO Laden“ und das Porzellanmuseum. Bürgermeister



Roland Grillmeier freute sich über das Treffen im Herzen des Stiftlandes. „Unsere Stadt ist von der Arbeiterwohlfahrt geprägt“, verwies er auf die vielen Einrichtungen. „Hier arbeiten Menschen für Menschen mit Freude und Herz.“ Nur mit aktiven Menschen ließen sich die Herausforderungen der Zukunft meistern.

Für die Gäste hatte er Zoiglkrüge mit Inhalt mitgebracht. MdB Uli Grötsch dankte der AWO vor Ort ausdrücklich für ihren Einsatz für die Flüchtlinge in Fuchsmühl und auch in Mitterteich „Ein Musterbeispiel an Integration.“ Bezirksvorsitzender Siegfried Depold: „Zusammenhalt und Gemeinschaft machen Spaß und stark.“ Im Anschluss stand die Unterhaltung im Mittelpunkt. Manuel Rahm sorgte für musikalische Stimmung. Schon am Vormittag versuchten sich die beiden Bürgermeister

Roland Grillmeier und Wolfgang Braun (Fuchsmühl) als Grillmeister. Erster Höhepunkt des Nachmittags war der Auftritt der Tanzgruppe der Selbsthilfegruppe Behinderte/ Nichtbehinderte, unter der Leitung von Martina Sötje. Ein Blickfang war die Sambagruppe mit Leiter Reinhard Scharf. Hannelore Bienlein Holl lud zu einem Bingo-Spiel ein, ehe im Anschluss „The Inclusions“, die Band der KJF-Werkstätten, für einen musikalischen Höhepunkt sorgten. Nicht vergessen wurden die kleinen Besucher. Sie konnten ihre überschüssige Kraft in der Hüpfburg abreagieren, oder bei diversen Spielen mit Alfred Schuster, dem Leiter des SOS-Kinderdorfes Immenreuth. Nicht fehlen durfte das Kinderschminken, wo sich Angela Sperrer als wahre Künstlerin hervortat, oder beim Schwingen des Glücksrades mit Maria Scheffler.

*(Bilder und Text: AWO KV Tirschenreuth)*



## AWO Seniorenzentrum Ortenburg ehrt langjährige Mitarbeiterinnen

Grund zum Feiern gab es im AWO Seniorenzentrum Ortenburg für zwei langjährige verdiente Mitarbeiterinnen. So durfte Frau Petra Steinhaus auf ihr 30-jähriges Betriebsjubiläum und Frau Bianca Englmüller auf ihr 10-jähriges Betriebsjubiläum zurückblicken. Der Einrichtungsleiter Josef Jochum nahm dieses Jubiläum zum Anlass, sich im Namen der Bewohner und aller Mitarbeiter bei den Jubilaren zu bedanken, für deren aufopferungsvollen Einsatz zum Wohle älterer Menschen. Da immer weniger Menschen sich für den Beruf der Pflegekraft entscheiden, weil sie abgeschreckt werden, von Schichtdienst, Wochenend- und Feiertagsdienst, von körperlicher und psychischer Belastung und oftmals auch von mäßiger



Bezahlung im Vergleich zu anderen Berufsgruppen, ist es umso erfreulicher, wenn ein Heim solch erfahrene, engagierte und loyale Mitarbeiter in seinen Reihen haben darf. Nette Erinnerungen konnten dann noch bei einem Glas Sekt ausgetauscht werden.

Josef Jochum überreichte den beiden Pflegefachkräften abschließend einen Blumenstrauß, sowie ein Präsent, das nochmals die Wertschätzung zum Ausdruck bringen sollte, für die bisherige ausgezeichnete Arbeit.

*(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Ortenburg)*

## AWO Seniorenzentrum Ortenburg geht neue Wege für seine Mitarbeiter

Unter dem Motto „Mitarbeiter sind kein Kostenfaktor, sondern ein Erfolgsfaktor“ steht die Einführung des betrieblichen Gesundheitsmanagement im AWO Seniorenzentrum in Ortenburg. Allein die Beziehung Arbeit für Gehalt ist heutzutage nicht mehr ausreichend, um effizient arbeiten zu können. Darum hat man sich in der Heimleitung dafür entschieden, ein betriebliches Gesundheitsmanagement einzuführen, um durch gute Arbeitsbedingungen und Lebensqualität am Arbeitsplatz, nachhaltig die Gesundheit und die Motivation der Mitarbeiter zu fördern und um auf der anderen Seite die Dienstleistungsqualität und Innovationsfähigkeit des Hauses zu erhöhen. Die Mitarbeiter des Seniorenzentrum Ortenburg sind die wichtigste Ressource, die dem Haus zur Verfügung steht, deshalb soll versucht werden, dass die Angestellten gerne zur Arbeit kommen, dass sie motiviert sind und dass ihnen die zustehende Anerkennung entgegengebracht wird. Deshalb ist es wichtig, dass die gesamte Belegschaft hinter dem Projekt „Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagement“ steht und strukturierte Maßnahmen, die Nachhaltigkeit und Kontinuität gewährleisten. Dieser Prozess kann aber nur erfolgreich sein, wenn er zusammen mit den Mitarbeitern eingeführt wird und nicht für sie eingeführt wird. Im ersten Schritt durften alle Mitarbeiter einen Fragebogen ausfüllen, in dem sie offen auf Probleme, Sorgen, Krankheiten aber auch positive Empfindungen angesprochen wurden. Die

Teilnahme von ca. 70 % der Mitarbeiter zeigte, dass ein gewisses Mitteilungsbedürfnis vorhanden war und ist. Der Fragebogen und diverse Interviews mit den Mitarbeitern bietet nun die Grundlage für das weitere Vorgehen. Die Ergebnisse wurden offen und ungeschönt bei der Mitarbeiterversammlung dargestellt und erläutert. Als weiterer Schritt wurde ein Gesundheitszirkel gegründet. Dieser besteht aus 7 Personen, jeweils 2 aus jedem Wohnbereich und eine aus der sozialen Betreuung, die ein Kompetenzteam bilden. Sie sollen das Sprachrohr ihrer Abteilung sein und Verantwortung übernehmen. Ihnen zur Seite steht mit Jakob Schöfberger ein erfahrener externer Mediator, der zusammen mit den Mitgliedern des Gesundheitszirkels, die Probleme, Schwachstellen und Wünsche aus den Fragebögen und Interviews bearbeitet und zusammen mit Ihnen Lösungen erarbeitet. Für 2015 wird der Gesundheitszirkel quartalsweise fortgeführt. Die Heimleitung versucht zusätzlich durch Kooperationen mit den verschiedensten Einrichtungen der Region, weitere Anreize zu schaffen, um die Wertschätzung gegenüber seinen Mitarbeitern zum Ausdruck zu bringen. Aktionstage, Veranstaltungen mit Krankenkassen und die Anschaffung von Hilfsmitteln sollen das Projekt aufwerten. Mitarbeiter sollen gerne im AWO Seniorenzentrum arbeiten. Ihnen soll durch das betriebliche Management gezeigt werden, dass sie mehr sind, als „nur“ Angestellte.

*(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Ortenburg)*

## 30 Jahre Häusliche Alten- u. Krankenpflege

Die Zufriedenheit unserer Patienten ist unser Ziel



Urkunden und Blumen überreichte AWO Vorsitzende Hilde Zebisch zusammen mit ihrem Stellvertreter Hans Anklam und Schatzmeisterin Sieglinde Rehm an die langjährigen Beschäftigten. Auch Oberbürgermeister Kurt Seggwiß gratulierte.

16

### Geehrt wurden für:

- 30-jährige Tätigkeit, Frau Trude Engelhardt, Krankenschwester und Pflegedienstleitung
- 25-jährige Tätigkeit, Frau Elisabeth Kugler, Krankenschwester und stellvertr. PDL
- 20-jährige Tätigkeit, Frau Elisabeth Flogaus, Altenpflegerin
- 15-jährige Tätigkeit, Frau Tija Schmitz, Altenpflegerin
- 15-jährige Tätigkeit, Frau Elisabeth Graßl, als Hauswirtschafterin

### In der Verwaltung:

- 25-jährige Bürotätigkeit, Frau Theresia Matejka, Finanzbuchhalterin
- 20-jährige Bürotätigkeit, Frau Heidi Alt

Hilde Zebisch wünschte allen weiterhin gute pflegerische Hände und ein offenes Herz für die Anliegen der Patienten.

Gefeiert wurde im Wintergarten des Seniorenheimes Hans Bauer. Die Schwestern hatten die Patienten von zuhause abgeholt. Es gab Kaffee und Kuchen und später Bratwürste mit Kraut. Karl Tabert begleitete den Nachmittag musikalisch. Hilde Zebisch blickte auf 30 Jahre Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe zurück und dankte allen Schwestern für die aufopferungsvolle Arbeit.

Die Häusliche Alten- und Krankenpflege wurde am **01.10.1984** durch den verstorbenen Ehrenvorsitzenden Heinz Rehm mit seinem damaligen Vorstand ins Leben gerufen. Man stellte eine Krankenschwester, Trude Engelhardt, als **Halbtagschwester** ein, die **3 Patienten betreute**. Die Arbeit im Büro hatte damals Frau Heidingsfelder übernommen. **Wer Pflege braucht und in der eigenen Wohnung bleiben will, ist nicht auf sich alleine angewiesen.**





# Weiden



Mittlerweile haben wir einen **großen Patientenkreis, der von qualifiziertem und erfahretem Fachpersonal liebevoll betreut wird**, also von Krankenschwestern und Altenpflegerinnen. Wir bieten Grundpflege, Behandlungspflege, Verhinderungspflege und besondere Betreuungsleistungen an. Neu ist unser Fahrdienst. Und wer seinen Haushalt nicht mehr alleine verrichten kann, dem sind wir natürlich mit unseren **Hauswirtschafterinnen** behilflich. Unser Personal ist für die Patienten zuhause manchmal der einzige Ansprechpartner. **Ein nettes Wort und liebevolle Betreuung tut immer gut und ist oftmals die beste Medizin.**



Die Patienten, Beschäftigte und der Vorstand waren von der 30-jährigen Feier begeistert.

Ebenfalls die Bewohner vom Seniorenheim Hans Bauer.

Danke an die Küche sowie an Frau Neukam und Frau Hammer für die gute Bewirtung.



## Von der Kinderkrippe bis zur Krankenpflege

„Tag der offenen Tür“ mit traditionellem Familienfest



**AWO Vorsitzende Hilde Zebisch** führte beim „Tag der offenen Tür“ durch das AWO Gebäude und erläuterte die vielen Dienstleistungen. Anschließend verbrachten die Gäste mit Bgm. Lothar Höher, Bgm. Jens Meyer, MdL Annette Karl und einige Stadträte, mit den vielen Anwesenden **gesellige Stunden bei zünftiger Musik**.

Dazu fanden sich auch **Rollstuhlfahrer** und Bewohner der AWO Seniorenheime Franz Zebisch und Hans Bauer mit ihrer Betreuerin Rita Schwarz und den Heimleitern Silvia Zeitler und Franz Hirche mit Familie ein. Die eifrigen Helfer um **„Vize“ Hans Anklam** hatten im Hof des AWO Gebäudes Zelte aufgestellt und den Grill für die Bratwürste hergerichtet. Die Mitglieder des **Ortsjugendwerks** und die **Seniorenclubleiterinnen** servierten Kaffee und Kuchen. Das Personal um **Wilhelm Moser** und **Sieglinde Rehm** hatten viel zu tun. Die Schwestern **Tija Schmitz** und **Elisabeth Flogaus** prüften unterdessen den Blutdruck einiger Senioren. Die Kleinen wurden von **Erna Hamm** von der Kinderkrippe betreut. Es war wieder ein **gelungenes Familienfest**.

18



### Guter Start für's Ferienprogramm

**Auweia**. So viele Kopfverletzungen auf einmal gab es beim Start des Ferienprogramms der AWO Weiden. **Von Hilde Zebisch bekommen alle als „Trostpflaster“ ein Eis**. Zum Glück waren die Wunden **nicht echt**. Der Erste-Hilfe-Kurs der **Schwester Elisabeth Flogaus** war Auftakt des Kinderferienprogramms. Die Kinder interessierten sich sehr für Sonnenbrand, Schnittwunden und Bienenstiche. Sie wurden von **Mine Fidan** und **ihrem Team bestens betreut**.

### Ein Nachmittag im Seniorenheim

Die Kinder der Ferienbetreuung verbrachten einen **eindrucksvollen Nachmittag im Seniorenheim Franz Zebisch**. Sie durften mit den Senioren u. a. **„Kräuterbuschenbinden“** und vergnügten sich beim **Sackhüpfen** unter der Anleitung von Rita Schwarz. **Hilde Zebisch** und **Silvia Zeitler** verfolgten die Aktionen mit Freude.



# Weiden

## Ortsjugendwerk feiert 20-jähriges Jubiläum



Für ihre langjährige Treue zum Ortsjugendwerk zeichneten **Franziska und Theresia Matejka** eine Reihe von Mitgliedern aus. **Hilde Zebisch** dankte der langjährigen Kassiererin **Theresia Matejka** mit einem Blumenstrauß beim 20-jährigen Fest und übergab eine Spende der AWO.

Die Gründungsmitglieder **Doris und Theresia Matejka** und **Daniela Lugert** wurden für **20 Jahre** besonders geehrt, **15 Jahre** sind dabei: Heiko Fiedler, Thorsten Hallmann, Katharina Hasse, Julia Kopp, Franziska Matejka und Matthias Schwarz. **10 Jahre:** Tina Emler, Johannes Farnbauer, Markus Heider, Franziska Heining, Eva Hys, Dominik Kunz, Patrick Kunz, Christoph Rittner, Nadine Rittner, Maxi Amschl, Bastian Lugert, Benjamin Quandt und Timo Sixl. Seit dieser Zeit beteiligt sich die Jugend und die vielen Helfer auch immer **mit einem Kaffee- und Kuchenstand und Zugfahrten am Kinderbürgerfest**. Sie führen zu **Zeltlagern** nach Kroatien und Österreich, veranstalteten **Blue Days im Winter in den Bergen**, organisierten Ausflüge und **besuchten viele Bildungsveranstaltungen**. Die Aktion „**Drei Tage Zeit für Helden**“, in der mit großem Einsatz anderen Menschen geholfen wurde, war beispielhaft. „**Das Ziel jedoch war immer, Kindern und Jugendlichen zu helfen, die Freizeit sinnvoll zu gestalten und sich fortzubilden.**“

19



## Von „Zell am See“ in Österreich begeistert



*Bevor der Bus nach Zell am See startete, sangen die Kinder und AWO Vorsitzende **Hilde Zebisch** noch ein Geburtstagsständchen für **Dennis Schönberger**.*

Heuer ist ausnahmsweise einmal nicht die Nordsee das Ziel der AWO Kindererholung. **23 Buben und Mädchen** starteten mit den Betreuerinnen **Bärbel Schmid, Milojka Gesierich** und **Marie Pech** nach Österreich in ein Jugendgästehaus. Seilbahnfahrten, Wasserrutsche, Kegeln, Grillen, Wandern und Baden im See stehen auf dem Programm. „**Es war supertoll**“, erzählten die Kinder begeistert, als sie wieder in Weiden waren.

# AWO Weiden

## Frohsinn und Gemütlichkeit im Seniorenclub



*Clubleiterin Ingrid Sittl und AWO Vorsitzende Hilde Zebisch ehrten langjährige Clubmitglieder und dankten für ihre Treue.*

Der AWO Seniorenclub „Josef Künstler“ ist jetzt 44 Jahre alt. **Die Mitglieder feiern jeden Geburtstag. 30 Jahre** ist Klara Keck dabei, erst beim Club „Thea Reith“, nach dessen Auflösung bei „Josef Künstler“. **Zwei Jahrzehnte** sind Irma Schriml, Gretl Bösl und Erna Pöllath Mitglied. **Das Zehnjährige** feierten Christa Boyne, Johanna Käs, Martha Mohr, Johanna Landgraf und Ruth Werner. **Als Erinnerung gab es die Urkunde und eine rote Rose.**

Ingrid Sittl erinnerte in der vorgetragenen Chronik an den Werdegang des Clubs. **Mit einem Sketch erfreuten Lore Leitmeier, Wilhelm Moser und Lisa Röckl mit dem Stück „Die Billettln“.**

20



## Senioren am Butterfassl



Das **Ausbuttern** war für die Bewohner des **AWO Seniorenheims „Hans Bauer“** ein großes Erlebnis. **Im Freien wurden die Folienkartoffeln** gegart. AWO Vorsitzende **Hilde Zebisch** und Heimleiter **Frank Hirche** waren ebenfalls eifrig

mit dabei. Für die **frische Butter** waren die **Kräfte beim Stampfen und Drehen eines jeden Bewohners gefragt** und alle beteiligten sich wenigstens ein paar Minuten am Butterfaßl. Beim anschließenden **Abendessen** gab es heiße **Folienkartoffel vom Lagerfeuer**, das im Freien entfacht wurde. Leiter Frank Hirche **dankte dem Personal**, das für Organisation und Durchführung Mehrarbeit zu leisten hatte. **Bei frischem Obatzten, Quark, Käse und Bauernbrot** genossen die Senioren einen **geselligen Spätnachmittag**.

## Ausbuttern im Franz-Zebisch-Heim

Ein Kartoffelfest mit Ausbuttern nach altem Brauch feierten die Senioren im Franz-Zebisch-Heim in Weiden. Gewürzt war das Ausbuttern mit viel Musik und Tanz der Gruppe „Altbairische“. Bevor es ans Stampfen und Rühren des Butterfasses ging, tanzte die Jugendgruppe im Mehrzweckraum zur Unterhaltung einige „Boarische“. Wilhelm Binner spielte auf dem Akkordeon die Tänze und gab den Takt vor. Um die Jugend kümmerte sich Christa Binner, sie lernte mit den Kindern abgestimmte Tänze ein, die sie mit Begeisterung den Senioren zeigten und rhythmisch im Viervierteltakt die Röcke wehen ließen. „Wir wollen mit sehr viel Spaß unsere Tänze gern an Kinder weitergeben, denn Tanzen macht Spaß und fördert die Motorik“, sagte Christa Binner den Zuschauern. Vorsitzende Hilde Zebisch überreichte der Gruppe eine Spende und Leiterin Silvia Zeitler hatte einen Schleckerkorb für die Jüngsten vorbereitet. Während das Küchenpersonal den Quark anrührte, das frische Bauernbrot aufschnitt und die heißen Kartoffeln schälten, stampften die Heimbewohner reihum fleißig die Sahne zu Butter. Jeder nahm das Butterfassl zwischen die Knie und ein Fässchen kreiste in der Runde. Da wurden Erinnerungen an früher



wach: frische Butter mit Brot und heißen Kartoffeln – das war auch vor Jahrzehnten oft Anlass zu einem geselligen Treff. Pflegedienstleiterin Rita Schwarz erinnerte in Geschichten und Gedichten an den bunten Herbst. Karl Tabert unterhielt musikalisch auf der Hammondorgel. Bayerische Tänze und viel Musik der Altbairischen mit ihrer Jugendgruppe sahen und hörten die Senioren des Franz-Zebisch-Heimes und freuten sich über kurzweilige Stunden. Butter stampfen übernahmen die Senioren, denn heiße Kartoffeln, frische Butter und Bauernbrot mit viel Quark schmeckte wie in früherer Zeit.

(Bild und Text: Reinhard Kreuzer)

## AWO Weiden mit neun neuen Azubis

### Auszeichnung für Altenpflegerin Silvia Gutmann – Gerontofachkraft Jasmin Karakuzu ist Jahrgangsbeste

Die AWO erhält Verstärkung in den beiden Seniorenheimen in Weiden (Seniorenheim „Hans Bauer“ und „Franz Zebisch“). Zum Ausbildungsstart begrüßte die AWO vier Fachkräfte zur Altenpflegerin, vier Altenpflegehelferinnen und einen „Bufdi“ (Bundesfreiwilligendienst). Beim Willkommensnachmittag führten die beiden Einrichtungsleiter Silvia Zeitler und Frank Hirche, sowie die stellvertr. Bezirksvorsitzende und AWO Vorsitzende in Weiden, Hilde Zebisch, die Neuen ein. Zebisch stellte die AWO Einrichtungen vor Ort vor und erinnerte, dass im AWO Bezirksverband Ndb./Opf. nunmehr 71 Auszubildende arbeiten. „Die Auszubildenden im 2. Ausbildungsjahr werden bei der häuslichen Krankenpflege 400 Stunden als Praktikum eingesetzt“, erklärte Zebisch. Der Betriebsrat mit Thomas Bauernfeind (Hans Bauer) und Sabine Strohbach (Franz Zebisch) versprach, die Azubis zu unterstützen und Zeitler sagte eine qualifizierte Ausbildung mit den Altenpflegeschulen Neustadt und Erbendorf zu. Außerdem gab es an dem Nachmittag Urkunden: Für die dreijährige Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin erhielt Silvia Gutmann mit der Note 1,1

eine Auszeichnung und einen Blumenstrauß. Die Prüfung legten ab: Michaela Vrohec, Jürgen Dommasch, Franziska Schiffl und Jasmin Mehlis. Die Ausbildung zur Gerontofachkraft schaffte Jasmin Karakuzu als Jahrgangsbeste mit einem Notendurchschnitt von 1,0. Sie bekam ebenfalls einen Blumenstrauß für ihre tolle Leistung. Ihren Bundesfreiwilligendienst leistet für 1 Jahr Frau Kerstin Zahn aus Windischeschenbach im AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ ab. Sie unterstützt den Sozialdienst in den 12 Monaten.

(Bild und Text: Reinhard Kreuzer)



## Mit der Arbeiterwohlfahrt Eggenfelden im Bayernpark

AWO Ferienprogramm beliebt wie eh und je

Wieder einmal hatte der Wettergott das Ferienprogramm der Arbeiterwohlfahrt gerettet. Nach morgendlichem strömendem Regen machten sich 39 Kinder mit ihren Betreuern unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Hermann Leipold mutig auf den Weg nach Reisbach zum Bayernpark. Der Mut wurde belohnt, kein Tropfen Regen fiel mehr und es herrschte optimales Erkundungswetter für das Abenteuerland. Unter der Obhut von Karl Heinz (AWO Ortsvorsitzender) und Heidi Spitzendobler, Johanna Leipold und Rachel Müller, Claudia Brunnermeier und Jan Gustke sowie Reinhard Schaffer, eroberten die kleinen und großen Ferienkinder in 4 Gruppen sehr zielgerichtet die einzelnen Attraktionen. Besonders die Neuheiten des Parks, ob Freischütz, Thaolon oder Königsflug, waren sehr gefragt und wurden alle ausprobiert. Und weil viele Kinder alleine mit den besonders interessanten Geräten nicht fahren durften, kam natürlich die Begleitung – vor allem der jungen Betreuerinnen und Betreuer – sehr gut an. Aber auch untereinander kümmerten sich die Kinder rücksichtsvoll, damit niemand



*letzte Reihe links vor dem Fenster Betreuer Rachel Müller und Jan Gustke, letzte Reihe rechts Heidemarie Spitzendobler und Ortsvorsitzender Karl Heinz Spitzendobler, 1. Reihe sitzend Reinhard Schaffer (nicht auf dem Foto Kreisvorsitzender Hermann Leipold, Johanna Leipold und Claudia Brunnermeier)*

benachteiligt wurde. Mittags trafen sich die Gruppen zum gemeinsamen Essen, die Eltern hatten alle Kinder mit gut gefüllten Brotzeitdosen versorgt, so blieb auch Zeit für einen intensiven Meinungsaustausch über die interessantesten Erfahrungen. Nach dem Mittagessen musste dann sehr gut geplant werden, damit noch alle Wünsche erfüllt werden konnten. Pünktlich um 16.00 Uhr traten alle – Kinder wie Betreuer – müde, aber gesund und glücklich, die Heimfahrt an. Bedauert wurde nur, dass die Nachfrage im Ferienprogramm so groß war, dass nicht alle Kinder mitgenommen werden konnten. Aber vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr.

*(Bilder und Text: AWO KV Eggenfelden)*

## Gemütliches Weinfest in Landau



*Stehend von links: Betreuerin Rosemarie Kelnberger, Hans Neumeier, AWO Kreisvorsitzende Ruth Wolferseder, Inge Günther, Leiterin Sozialdienst und Betreuerin Renate Thurl feierten zusammen mit den Heimbewohnern ein zünftiges Weinfest*

Die Leitung des AWO Seniorenheimes Bayerwaldblick in Landau hatte die Bewohner und Freunde im September zum Weinfest eingeladen. Ein Diavortrag und bayerische Geschichten rundeten den kurzweiligen Nachmittag

ab. Inge Günther, Leiterin des Sozialdienstes, begrüßte die Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Landau, Ruth Wolferseder, Hans Neumeier, Renate Thurl, Rosemarie Kelnberger und die Bewohnervertretung Sigrid Möckel. Bei Käse, Weintrauben, Flammkuchen, Wein oder Traubensaft ließen es sich alle gut gehen und pflegten die Gesellschaft. Für das Weinfest hatte Ruth Wolferseder einen Diavortrag vorbereitet. So konnten die Gäste eine Blumenschau durchs ganze Jahr, Bilder vom Gardasee und Bodensee sowie aus Landau in der Pfalz betrachten. Zwischendurch unterhielt Hans Neumeier mit schönen Geschichten. Die ehrenamtlichen Betreuerinnen Renate Thurl und Rosemarie Kelnberger unterstützten die Heimbewohner zusammen mit dem AWO Personal. Mit dem Spruch: „Bayern und Pfalz, Gott Erhalts“ wünschte AWO Kreisvorsitzende Ruth Wolferseder allen viel Gesundheit und eine schöne Zeit.

*(Bild und Text: AWO KV Landau)*

# „Und am schönsten war es mit den Pferden...“

Einmal mehr war das Ferienprogramm der AWO in Ortenburg der Renner bei den Kindern der Marktgemeinde. Bei schönstem Sommerwetter machten sich die Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren vom Inge Gabert Haus in Ortenburg auf zum Zeltplatz in Würding, begleitet von den rührigen Vorstandsaktivisten des Ortsvereines. Staunend wurde die immense Vorarbeit betrachtet. Gemeinschaftszelt, Mädchen und Buben, Betreuerzelt, Toilettenwagen, fließendes Wasser und Stromanschluss! Doch für Handynachrichten und -spiele war keine Zeit. Sofort wurden verschiedene Tisch- und Geschicklichkeitsspiele ausprobiert. Mittags gab es lecker gegrillte Schnitzel, für Vegetarier wurde entsprechend angerichtet. „Und am schönsten war es mit den Pferden“, so befand eine junge Teilnehmerin



über den Besuch von vier Therapiepferden mit Trainerin Martina Duschl. Reiten, streicheln, longieren und flechten und die Pferde zu „Indianerpferden“ zu verwandeln, das war ganz nach dem Geschmack der jungen Teilnehmer. Sack hüpfen, „Fangerl“ spielen, Seil ziehen, jonglieren, mit Naturmaterialien basteln, Geschichten und Lieder am Lagerfeuer, Würstl grillen, Popcorn zubereiten und bis weit nach Mitternacht hörte man die Stimmen und das Lachen der Kinder. Nach einer kurzen Nacht im Schlafsack wurde gut gefrühstückt, noch einige Runden gespielt und gegen Mittag der Heimweg angetreten. Kinder wie Betreuer waren sich einig: ein rundum gelungener Ferieneinstieg dank der AWO in Ortenburg.

(Bild und Text: AWO Ortenburg)

## Mit Nostalgie-Schienenbus zur Landesgartenschau

Seinen Jahresausflug unternahm der AWO Ortsverein Passau & Hacklberg zur Landesgartenschau nach Deggen-dorf. Spannend war schon die Anreise mit dem „Blumenexpress“, dem Nostalgie-Schienenbus der Passauer Eisenbahnfreunde, der direkt im Gelände der Gartenschau seine Fahrgäste, unter ihnen auch Bürgermeisterin Erika Träger (2. v. r.) sowie Helmut Krauttorfer und Helmut Wagner, aussteigen ließ. Trotz Dauerregen unternahmen die Teilnehmer einen ausgedehnten Rundgang über das Ausstellungsgelände. Großes Interesse fanden auch die Führungen im Pavillon des bayerischen Umweltminis-



teriums sowie bei den Imkern. Auch die Geschichte der Agnes Bernauer, vorgetragen vom Stadtschreiber der Stadt Straubing und die anschließenden Szenen aus den Agnes-Bernauer-Festspielen, begeisterten, trotz Regen und Kälte, die Passauer Besucher.

(Bild und Text: AWO OV Passau & Hacklberg)

## Arbeiterwohlfahrt Passau trauert um sein Ehrenmitglied Fritz Gerstl

Im Alter von 91 Jahren verstarb das Ehrenmitglied des AWO Ortsverein Passau & Hacklberg, Fritz Gerstl. Mehr als 50 Jahre gehörte Fritz Gerstl der Arbeiterwohlfahrt an. Sein ausgeprägtes soziales Engagement prägte viele Jahre auch die Arbeiterwohlfahrt im Raum Passau. Als Mitglied des Deutschen Bundestages von 1972 bis 1987, Landrat des Landkreises Passau von 1964 bis 1970 und von 1955 bis 1964 Bürgermeister der Gemeinde Hals, stand der Einsatz für „die kleinen Leute“ stets im Mittelpunkt seines Wirkens. Soziales Engagement war für ihn kein Schlagwort sondern Lebensinhalt. Für diesen Einsatz und sein vorbildliches Pflichtbewusstsein wurde Fritz Gerstl mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, dem Bayerischen Verdienstorden, der Bürgermedaille der Stadt Passau sowie mit der Ehrenbürgerwürde der Stadt Passau und der italienischen Partnerstadt Scurolo Marsicana besonders geehrt. Noch bis ins hohe Alter arbeitete Fritz Gerstl im Vorstand des AWO Ortsvereins Passau & Hacklberg aktiv mit. Er wird dort eine große Lücke hinterlassen. Die Arbeiterwohlfahrt im Raum Passau ist Fritz Gerstl zu großem Dank verpflichtet.





## Erfolgreiche Arbeit beim AWO Ortsverein Passau-Heining

24



Der überwältigende Mitgliederbesuch bei der Jahreshauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt Heining und die Bilanzen aus den einzelnen Einrichtungen ließen erfolgreiche Arbeit und Leistungstärke des Ortsvereins erkennen.

Neben den Berichten standen auch Mitgliederehrungen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Vorsitzender Alois Fraunholz begrüßte die Stadträte Karin Kasberger, Katja Reitmaier und Angela Roos, Ehrenvorsitzenden Dieter Metzler und die Jubilare.

Aus dem Bericht des Vorsitzenden Alois Fraunholz war zu erkennen, was sich im letzten Jahr in den einzelnen Einrichtungen erneuert hat. So die Umgestaltung des Hortes Neustift in ein Kinderhaus mit Krippe und Kindergarten, Gestaltung eines eigenen Freigeländes für die Krippenkinder mit überdachter Terrasse und Spielgeräteschuppen, Ausbau der öffentlichen Spielgeräteeinrichtung am Abenteuerspielplatz mit Bodentrampolin und überdachter Sitzgruppe.

Mit Inbetriebnahme der Krippengruppe ist auch der Kindergarten Rittsteig ein Kinderhaus geworden. Die Schülerbetreuung an der Schule Neustift und der För-

derschule Passau konnten ausgebaut werden. Die jährlichen Zeltlager beim Jugendwerk haben schon 30 Jahre Tradition. „Wir sind von Griechenland über Italien inzwischen in Kroatien in Zaton bei Zadar mit unseren Standorten der Zeltlager gelandet“, sagte der Vorsitzende abschließend. Kassiererin Rosa Pinsker gab einen soliden Kassenbestand bekannt. Für die Revisoren bestätigte Karin Kasberger eine einwandfreie Kassenführung. Die Versammlung erteilte anschließend der Vorstandschaft einstimmige Entlastung. Auch der Investitionsplan 2014/15 erhielt einstimmige Zustimmung. Aus der Einrichtung Kinderhaus Rittsteig meldete sich Christiane Popp nach drei Jahren Elternzeit wieder als Leiterin zurück. Sie dankte Verena Fuchs, die als ihre Vertreterin erfolgreiche Arbeit geleistet habe. So auch die Einrichtung einer Kinderkrippe, die zum Überleben des Kinderhauses sehr wichtig sei. Z. Zt. würden 100 Kinder betreut. Aus der Einrichtung Kinderhaus Neustift stellte die Leiterin Anita Schmid heraus, dass sich die Kinderhäuser Rittsteig und Neustift verschiedentlich gut ergänzen würden. Als Herausforderung und Neuland bezeichnete Anita Schmid in der Kindergartengruppe die ersten Vorschulkinder. Mit der Schule Neustift und dem Jugendamt laufen Gesprä-





Bei der Jahreshauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt Heining zeichnete Ehrenvorsitzender Dieter Metzler (3. v. r.) den Vorsitzenden Alois Fraunholz (3. v. l.) für 30 Jahre Zeltlager des Jugendwerks aus. Der Gratulation schlossen sich Verena Fuchs, Nicole Haumer, Christiane Popp und Anita Schmid (von links) an.



che, dass auch ca. 10 unbegleitete Flüchtlingskinder im Kinderhaus Neustift betreut werden sollen. Insgesamt werden z. Zt. im KH Neustift 72 Kinder betreut. Aus der Einrichtung Kinderhort Hacklberg bestätigte Leiterin Nicole Haumer ein sehr gutes Miteinander aller Einrichtungen. In ihrem Haus werden z. Zt. 44 Kinder ganztags und 15 Kinder mit Mittagessen betreut. Alexandra Zippe ist Betreuungsleiterin in der Grund- und Mittelschule Neustift. Sie betreuen 30 Kinder der 5. bis 9. Klasse, 39 Kinder der 1. bis 4. Klasse sowie 4 verlängerte Mittagbetreuungsgruppen mit 55 Kindern.

Auch Flüchtlingskinder betreut Alexandra Zippe nach Schulschluss mit Wiederholungen des Unterrichtsstoffes. „Im Mittelpunkt stehe dabei stets die Integration der Schülerinnen und Schüler“, sagte Zippe. Dieter Metzler gab bekannt, dass die neugegründete Seniorengruppe sich an jedem 1. Mittwoch im Monat von 15.00 bis 17.00 Uhr im Kinderhaus Neustift treffe.

Eine ganz besondere Auszeichnung wurde dem 1. Vorsitzenden Alois Fraunholz zu Teil. Ehrenvorsitzender Dieter Metzler dankte ihm für 30 Jahre Zeltlager mit dem Jugendwerk der AWO Heining und hielt eine Laudatio über außergewöhnliche Leistungen des Vorsitzenden. Schon 1983 als Sozialpädagoge am Abenteuer- und Aktiv-Spielplatz setzte Alois Fraunholz Zeichen für die Jugendarbeit. Auf seine Initiative hin fand 1984 das erste

Jugendzeltlager statt. In den inzwischen 30 Jahren war Fraunholz stets Organisator und Leiter der Fahrten gewesen. Besonders davon zu erwähnen sei, dass er immer seinen Jahresurlaub für diese Aktivitäten einbrachte. Das Jugendwerk der AWO Heining, das erste in Niederbayern, wurde 1985 auf seine Initiative hin gegründet und hatte schon bald 120 Mitglieder.

Auf die Initiative von Alois Fraunholz wurde 1991 der erste Kinderhort geschaffen mit damals 11 Kindern. „Was jetzt steht, die Kinderhäuser Neustift, Rittsteig und der Hort Hacklberg, tragen in erster Linie deine Handschrift“, stellte Dieter Metzler fest. „Du hast uns mit deinem selbstlosen Einsatz vorgemacht, wie man gemeinnützige Einrichtungen mit Eigeninitiativen erfolgreich schaffen, führen und betreuen kann.“ Bei langen stehenden Ovationen der Versammlung sagte Dieter Metzler: „Du warst und du bist für uns und die Arbeiterwohlfahrt ein Glücksgriff!“ Als bescheidene Geste überreichte Metzler dem Geehrten eine Jubiläumstorte und einen Reisegutschein.

(Bild und Text: Dieter Metzler)

## AWO Seniorenkreis testet „Essen auf Rädern“



Die Mitglieder des AWO Seniorenkreises Passau & Hacklberg waren zum Testen der Mittagsmahlzeit im Betty-Pfleger-Heim eingeladen. Diese Mittagsmahlzeit, die seit Juli 2014 auch vom AWO Mahlzeitendienst „Essen auf Rädern“ in Passau und Umgebung angeboten wird, fand an diesem Nachmittag das Interesse zahlreicher Seniorinnen und Senioren. Unter zwei Mahlzeiten mit jeweils 3 Gängen konnten die Teilnehmer wählen. Das Essen, das in der Küche des Betty-Pfleger-Heimes täglich frisch gekocht wird, fand die ungeteilte Zustimmung aller Teilnehmer. Es wurde als eine gute Alternative bei einer Behinderung der Eigen-

versorgung schon deshalb bezeichnet, weil das Essen überaus flexibel bestellt werden kann.

(Bild und Text: AWO OV Passau & Hacklberg)

### Ehrenvorsitzende Maria Ullmann verstorben



Im Alter von 93 Jahren verstarb die Ehrenvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Ortsverein Passau & Hacklberg, Maria Ullmann. Mehr als 50 Jahre gehörte die Verstorbene der Arbeiterwohlfahrt an. Von 1982 bis 1994 war sie 1. Vorsitzende des damals noch selbständigen AWO Ortsvereins Hacklberg. In der Zeit vor der Wiedervereinigung initiierte sie die Entscheidung, Besuchern aus der damaligen DDR ein Besuchergeld bei Verwandtenbesuchen in Passau zu zahlen. Schwerpunkte ihrer Arbeit waren die Betreuung kranker und hilfsbedürftiger Mitbürger und die jährlichen Weihnachtsfeiern für die Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt. 1994 wählte sie die Jahreshauptversammlung zur Ehrenvorsitzenden des Ortsvereins Hacklberg. Auch 2004, nach dem Zusammenschluss der beiden AWO Ortsvereine zum AWO Ortsverein Passau & Hacklberg, nahm sie als Ehrenvorsitzende noch regen Anteil an der Entwicklung des neu entstandenen Vereins. Nicht nur die Vorstandsarbeit lag Maria Ullmann am Herzen, bis zu ihrer

schweren Erkrankung nahm sie immer wieder an den regelmäßigen Zusammenkünften des AWO Seniorenkreises aktiv teil. Die Arbeiterwohlfahrt verliert mit Maria Ullmann einen Menschen, in deren Lebensmittelpunkt das soziale Engagement stand.



**30 Jahre AWO Betty-Pfleger-Heim** – Herr Gerhard Kasberger lebt seit dem 25.09.1984 im Seniorenheim Betty-Pfleger in Passau. Zum Jubiläum überreicht Frau Schreder-Blöchl/Verwaltungskraft, einen Präsentkorb.

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Betty Pfleger)



## Zu Besuch im AWO Seniorenzentrum „Inge-Gabert-Haus“ in Ortenburg

Eine sechzehnköpfige Gruppe des neugegründeten Seniorenclubs der Arbeiterwohlfahrt aus Passau Heining besuchte unter Leitung von Ehrenvorsitzenden Dieter Metzler das AWO Seniorenzentrum „Inge-Gabert-Haus“ in Ortenburg. Am Ziel angekommen wurde die Heining-Besuchergruppe vom Zentrumsleiter Josef Jochum und seinem Assistenten Ulrich Buchberger herzlichst empfangen. Bei Kaffee und Kuchen in der Cafeteria stellte Josef Jochum sich und die Einrichtung des Seniorenzentrums den Gästen vor. Schon seit 1982 ist er Leiter des Seniorenheimes Ortenburg, die meiste Zeit im alten Haus, das zwischenzeitig umgebaut, für betreutes Wohnen dient und seit der Einweihung im März 2005 in der neuen Einrichtung. Die 66 Einzelzimmer und 12 Doppelzimmer sind stets ausgebucht, sagte Josef Jochum. Die Einrichtung wird von 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 52 Vollzeit-Beschäftigte, betreut. Aber auch in Ortenburg stelle sich die Frage der Personalaufstockung. Die gesetzlich vorgegebenen Tätigkeitsnachweise, die sehr zeitaufwändig sind, sind mitverantwortlich für die Überforderung des Personals. Mit der übertriebenen Gründlichkeit müsse sich jeder Verantwortliche absichern, dass möglichst nichts passiert. Sollten Klagen anfallen, müsste dokumentativ die Unschuld nachgewiesen werden. Sein Personal werde regelmäßig von externen Referenten geschult, ganz besonders beim Thema Demenz, sagte Josef Jochum. Pflege und Betreuung greifen ineinander. Auf die Frage, wie es mit der Freizeit der Heimbewohner stehe, sagte der Heimleiter: „Wir sind ein sehr offenes Haus, bei uns rührt sich ständig etwas. Jeden Monat gibt es



*Seniorengruppe der AWO Passau-Heining besuchte das Seniorenzentrum Ortenburg unter der Leitung von Ehrenvorsitzenden Dieter Metzler (1. v. links). Heimleiter Josef Jochum (rechts) führte die Besucher durch das Seniorenheim*

verschiedene Veranstaltungsangebote, ob im Haus oder im großen Innenhof. Die Angebote von Vernissagen, Faschingsfeiern, Theater, Weihnachtsmarkt, Familienfeste und Vieles mehr. Auch zu externen Veranstaltungen sind die Heimbewohner mit ihren Familienangehörigen oftmals eingeladen.“ Abschließend stellte Josef Jochum fest, dass die Vorbehalte zu Seniorenheimen nicht mehr begründet seien. Nach einem gemeinsamen Rundgang mit Besuch von einigen Heimbewohnern in ihren Wohnungen nahmen alle Teilnehmer der Heining AWO Senioren positive Eindrücke und angenehme Erinnerungen vom Ortenburger AWO Heimbewohner mit nach Hause.

*(Bild und Text: Dieter Metzler)*

## Mit der AWO Deggendorf auf Kultur- und Besichtigungsfahrt

Das Wasmeier-Museum am Schliersee war kürzlich das Ziel einer Tagesfahrt der Arbeiterwohlfahrt Deggendorf. Gut organisiert von Toni Schmid erlebten die 56 AWO'ler unter der Leitung ihres Vorsitzenden Herbert Stadler das bäuerliche Leben im kleinen Museumsdorf von Skilegende Markus Wasmeier, wie es vor 300 Jahren war. Vom Edelweißschnitzer über den Schmid, vom Uhrmacher bis hin zum Brauer werden traditionelle Handwerkskünste mit neuem Leben erfüllt. Im altbayerischen Wirtshaus „Beim Wofen“ wurden die Deggendorfer zu Mittag mit bayerischen Schmankerln wie hausgemachtem Schweinsbraten und selbst gebranntem Museumsbier bei einem atemberaubenden Bergpanorama verwöhnt. Nach dem Mittagessen ging es weiter zur Wallfahrtskirche Birkenstein, wo eine sehr interessante Führung stattfand. Im Jahr 1710 nach dem Vorbild des Heiligen Hauses von Loreto errichtet und um 1765 im allerfeinsten bayerischen Rokoko nach der laurentischen Litanei ausgestattet, hat die schindelgedeckte Kapelle bis heute nichts von



ihrer Anziehungskraft als volkstümliche Marienwallfahrt verloren. Bevor die AWO'ler ihre Heimreise wieder antraten, machten sie bei herrlichem Sonnenschein noch einen Abstecher ins Café Winkelstüberl in Fischbachau, das wegen der großen hausgemachten Tortenstücke und Eisbecher, die es dort gibt, sehr bekannt und beliebt ist.

*(Bild und Text: AWO OV Deggendorf)*

# AWO Kreisverband

## AWO Ausflug zur Landesgartenschau und im Kloster Metten

Anfang September besuchte die AWO Straubing die Landesgartenschau in Deggendorf und beendete den Tag mit einem Besuch der Benediktinerabtei Metten. Nachdem die 50 Teilnehmer an insgesamt 13 Einstiegsunkten in Haslbach, Mitterfels, Bogen, Straubing und Leiblfing eingesammelt wurden, begann um 9.00 Uhr die Fahrt nach Deggendorf. Im Gelände der Gartenschau wurden die gut gelaunten Fahrtteilnehmer von zwei Reiseführern erwartet und in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine ‚schnelle‘ Gruppe, bestehend aus den Teilnehmern, die noch sehr fit und gut zu Fuß sind und eine Gruppe, die etwas langsamer unterwegs sein muss. Obwohl das Wetter nicht den Erwartungen entsprach und die Regenschirme häufig zum Einsatz kommen mussten, waren alle von der phantastisch angelegten Gartenschau und der noch immer üppigen Blumenpracht begeistert. Besonders angetan war die Gruppe von der Konzeption der Gartenschau, insbesondere von den künftigen Nutzungsmöglichkeiten für die Deggendorfer Bürger. Nach dem Mittagessen im reservierten Teil des Hauptrestaurants hatte die Gruppe noch Zeit für eigene Unternehmungen im Bereich des Geländes, bevor es weiterging zum nächsten Besichtigungsort, der Schnapsbrennerei zum Bären. Hier erfuhr die Reisegrup-



pe Wichtiges zum richtigen Umgang mit Alkohol, z. B. der Tatsache, dass man den sogenannten Verdauungsschnaps grundsätzlich vor und nicht nach dem Essen trinken muss. Der im Vorfeld gebuchte Probeausschank wurde angesichts der doch sehr kühlen Witterung gerne angenommen. Der Ausflug endete mit einem Besuch in der Benediktinerabtei Metten. Insbesondere die Papst-Steile im Prälatengarten fand besonderes Interesse, da doch viele von deren Existenz bisher noch gar nichts wussten. Wieder in Straubing, freuten sich die Fahrtteilnehmer schon auf die nächste Fahrt im Oktober in den Vogel- und Wildpark in Ortenburg.

(Bild: AWO Straubing, Text: ilg)

28



## Eifrige Sammler auf dem Kartoffelfeld – AWO Kindergarten „Nesterl“ beim Kartoffelernten



Wer hat wohl den schwersten Kartoffel-eimer? So fragten sich die Kindergartenkinder vom AWO Haus für Kinder „Nesterl“ beim herbstlichen Kartoffelsammeln auf dem Bauernhof der Familie

Kettel in Feldkirchen. Ausgerüstet mit wetterfester Kleidung und Gummistiefeln machten sich die Kleinen zusammen mit ihren Betreuerinnen auf den Weg zum Kartoffelfeld. Dort wurde fleißig gegraben und gesucht, sodass bald alle Eimer bis zum Rand gefüllt waren. Von Landwirt Franz Kettel erfuhren die Kinder viele interessante Dinge zu Anbau und Ernte der „tollen Knolle“ und wurden mit Tee versorgt. Voll gepackt ging es dann wieder zurück in den AWO Kindergarten, wo die selbstgeernteten Kartoffeln zusammen gewaschen und gesäubert wurden. Höhepunkt der gelungenen Aktion war das gemeinsame Zubereiten eines leckeren Kartoffelgratins, der den Kindern besonders gut schmeckte. Gruppenleiterin Anja Bauer bedankte sich bei Familie Kettel für dieses tolle Erlebnis und den Riesenspaß beim „Abenteuer Kartoffelernte“.

(Bild: AWO Straubing, Text: CB)

## AWO Hort KiK – ein außergewöhnliches Ferienprogramm

Wie bei so vielen bedeutsamen Ereignissen steht am Anfang meist eine witzige, nicht ganz ernst gemeinte Idee. So auch bei dieser Geschichte. „Eine Ferienbetreuung auf Tina’s Hof, das wäre schön!“, merkten die Kinder einst in einer Wunschbox an. Die Mitarbeiterinnen des AWO Horts KiK erkannten rasch, dass dies eine große Bereicherung für ihre Schützlinge werden könnte und wurden schnell aktiv. Allen voran die Erzieherin Tina Schötz. Tina Schötz wird bei ihrer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen tagtäglich von ihren Hunden „Pepsi & Robin“ begleitet, welche momentan eine Ausbildung zu Schulhunden machen. Sie lebt im Landkreis Regensburg auf einem kleinen Hof mit großem Garten und umliegenden Feldern und Wäldern. Das Leben der Fachkraft wird aber vor allem durch Hühner, Ponys und ihr eigenes Obst- und Gemüsegärtchen bereichert. Damit wird dort alles geboten, was ein Kinderherz begehrt. Gesagt, getan – die Ferienbetreuung wurde für eine Woche ausquartiert. Kinder und Personal fanden sich vor dem Grill mit selbstgeerntetem Gemüse, Kartoffeln und Stockbrot wieder. Sie bekamen einen Einblick in den Alltag mit Pferden und den damit verbundenen Aufgaben. Diese mussten nämlich gewaschen, gestriegelt und natürlich gemeinsam bewegt werden. Vor lauter Anstrengung durfte aber auch das eige-

# Straubing

ne Wohlbefinden nicht zu kurz kommen und so wurde mit Wasserpistolen und Eis für eine kleine Erfrischung gesorgt. Die Woche war gefüllt mit vielen Eindrücken. Vor allem aber konnte den Kindern spielerisch Fähigkeiten und Fertigkeiten nahegebracht werden, die man in festen Räumlichkeiten niemals in dieser Form hätte intensivieren können. Es ging um das Erleben und Erfassen von Dingen, um das Verstehen und Erschaffen und nicht zuletzt um ein Erlebnis, welches das Leben der Kinder positiv beeinflusst hat. So ist es nicht erstaunlich, dass die Kinder ihren Wunsch, diese Woche im nächsten Ferienprogramm zu wiederholen, schon wieder angemeldet haben.

(Text: AWO Straubing)

## Sieben neue Kinderkrippenplätze – Neue Gruppe startete bereits zum 1. Oktober im AWO Kinderhaus Nesterl



Kaum war das AWO Kinderhaus „Nesterl“ eingeweiht, musste es schon wieder erweitert werden. Sieben neue Krippenplätze für Kinder unter drei Jahren mussten auf Bitten der Stadt Straubing kurzfristig realisiert werden. Die dafür notwendige Erstausrüstung finanzierte die Stadt. Notwendig wurden diese zusätzlichen Plätze, weil Anfang August in ganz Straubing nur noch ein einziger Krippenplatz frei war. Wegen des Rechtsanspruchs der Eltern auf einen Betreuungsplatz, mussten von der Stadt also schnell zusätzliche Plätze geschaffen werden. Die AWO war in der Lage, dies kurzfristig zu realisieren und auch die personelle Betreuung sicherzustellen. Oberbürgermeister Markus Pannermayr freute sich über die schnelle und unkomplizierte Lösung des Problems und sprach ‚von einem Glücksfall für die Stadt‘.

(Bild: AWO Straubing, Text: ilg)

## AWO Badeurlaub



35 Teilnehmer zwischen 9 und 86 Jahren starteten früh um 5 Uhr unausgeschlafen aber gut gelaunt in den diesjährigen Badeurlaub in Lignano, den die AWO Straubing angeboten hatte. Nach ausreichenden Pausen mit Essen und Trinken, das fleißige Helfer verteilten, um die Urlaubskasse zu schonen und einem ausgiebigen Stau wurde gegen 16.00 Uhr das Urlaubsziel Lignano erreicht. Nach dem Zimmerbezug wurde natürlich sofort die Umgebung erkundet und mit großer Freude festgestellt, dass man zum Baden nur über die Straßen gehen – und zum Bummeln sich lediglich 100 m in die andere Richtung orientieren muss. Das erste Abendessen überraschte mit Vielfalt, Geschmack und Qualität und daran änderte sich auch im Laufe der Woche nichts, was sich für die allgemeine Stimmungslage naturgemäß sehr positiv auswirkte. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass das Wetter den Urlaubern einen dicken Strich durch die Rechnung machte: Von 7 Tagen Urlaub hat es an 5 Tagen geregnet. Etwas Schlimmeres kann bei einem Badeurlaub eigentlich nicht passieren. Gut nur, dass die Straubinger AWO immer die ganze Woche einen Bus vor Ort hat, sodass doch wenigstens mit kleineren Ausflügen die Regenzeit überbrückt werden konnte. Seit mehr als 30 Jahren machen wir in Straubing diese Badereise und die ehemalige Vorsitzende, Herta Neumeier, ist von Anfang an und noch immer dabei. „An ein solches Wetter bei unseren Badereisen kann ich mich beim besten Willen nicht erinnern“, so ihr Fazit. Die übrigen Reiseteilnehmer nahmen es mit Humor und der Feststellung, wenn so etwas einmal in mehr als 30 Jahren passiere, sei die Chance sehr groß, dass es die nächsten Jahre nicht mehr vorkomme, daher wären sie auch 2015 auf jeden Fall wieder mit dabei.

(Bild: AWO Straubing, Text: ilg)



## Tagesfahrt im goldenen Oktober

Der letzte Tagesausflug der AWO Straubing in diesem Jahr führte in den Vogelpark Irgenöd und den Wildpark Ortenburg (Lkr. Passau), eine Besichtigung vom Schloss Ortenburg durfte natürlich nicht fehlen. Nachdem sich die Teilnehmer auf dem Parkplatz des Wildparks noch mit Kaffee und Brezen gestärkt hatten, warteten gleich nach dem Eingang in den Wildpark die ersten Rehe und (Zwerg-) Ziegen darauf, gefüttert und gestreichelt zu werden. Sie liefen den Besuchern buchstäblich vor die Füße. Überraschend groß, absolut gepflegt und mit einem unerwarteten Tierreichtum präsentierte sich der Park seinen Besuchern. Yaks, Mufflons, Wildschweine oder Lamas und Kängurus aus allernächster Nähe in natürlicher Umgebung zu sehen, ist schon etwas Besonderes. Nach dem Mittagessen, das hinter 3 Meter dicken Mauern im Keller des Schlosses genossen wurde, standen die Ausflügler etwas ratlos vor dem eher unscheinbaren Schloss: Was sollte es da schon zu besichtigen geben? Als aber der Schlossführer die Gruppe durch das Tor in den Hof des Schlosses führte, war ein vielstimmiges ‚OH‘

zu hören. Das gesamte Renaissance-Gebäude erwies sich dann als wahres Kleinod. Ob die prachtvolle Holzkassettendecke von 1628 in der Kapelle, der Rittersaal mit Holzkassettendecke aus dem 16. Jahrhundert, die Wandmalereien im Barockstil aus dem 17. Jahrhundert oder das Graf-Rudolf-Zimmer mit Tapetenmalerei von 1799 und dem Originalfußboden, man erwartet all dies nicht, wenn man das Schloss von außen sieht. Auch die Führung durch das im Schloss befindliche Museum mit Folterkammer war höchst beeindruckend. Anschließend ging es weiter in den 3 km entfernten Vogelpark Irgenöd. Auf dem 60.000 qm großen Gelände wurde für mehr als 100 heimische und fremde Vogelarten ein kleines Paradies geschaffen. Durch eine wunderschöne Parkanlage mit zum Teil exotischen Pflanzen und Bäumen wanderte die Gruppe und war restlos begeistert. Müde vom vielen Laufen trat die Gruppe die Heimfahrt an und war sich einig: Ortenburg ist ein Geheimtipp.

(Bild: AWO Straubing, Text: ilg)

30



## Spiele-Nachmittag noch einmal im AWO Garten



Es war ein wunderschöner goldener Oktobertag, an dem sich 49 AWO Freunde/innen zum letzten Mal in diesem Jahr im AWO Garten am Wundermühlweg in Straubing

zum Spiele-Nachmittag trafen. Es wurde gesungen, viel gelacht, und der Kaffee und selbstgebackene Kuchen schmeckte wieder hervorragend. Dann wurde in 12 Gruppen gespielt, z. B. Mensch ärgere dich nicht, Rommee, Mühle usw. Nach einem kurzen Geburtstagsständchen für die anwesenden Geburtstagskinder verließen die Teilnehmer vergnügt und fröhlich den Garten. Auch in der Winterzeit finden die Spiele-Nachmittage des Ortsvereins regelmäßig jeden ersten Montag im Monat statt, dann allerdings im geschlossenen Raum. Ansprechpartnerin ist OV-Vorsitzende Christa Brunner, die unter Tel. 09421-10750 erreichbar ist.

(Bild und Text: AWO Straubing)

## Die AWO kümmert sich um unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge

In Straubing haben die AWO Wohngruppen für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge buchstäblich aus dem Boden gestampft. Begonnen hatte alles vor zweieinhalb Jahren mit zwei dieser Flüchtlinge in der Jugendwohngruppe an der Wittelsbacherhöhe. Zwischenzeitlich hat die AWO eine zweite und dritte Wohngruppe für diese Jugendlichen eröffnet. Inzwischen leben dort fünfzehn Minderjährige im Alter zwischen 14 und 17 Jahren. Immer, wenn eine neue Wohngruppe eröffnet wird, rufen die Jugendämter aus Rosenheim, Passau oder München pausenlos an. Sie suchen händeringend Plätze für minderjährige Flüchtlinge, die sich allein aus den Kriegs- und Elendsgebieten nach Europa durchschlagen. Markus Schleinkofer vom Betreuerteam berichtet, dass die AWO Straubing einer der wenigen Träger in Niederbayern ist, der Heimplätze geschaffen hat. „Es ist ein Tropfen auf einem heißen Stein. Es gibt kaum andere Träger, nicht bei den Kirchen, nicht anderswo, die etwas tun. Die Regierung von Niederbayern schreibt inzwischen regelmäßig Träger-Organisationen an mit der dringenden Bitte, Heimplätze zu schaffen. Aber es geschieht viel zu wenig“. Abteilungsleiter Georg Fürst sieht bereits seit zwei Jahren eine Tragödie kommen. „So was haben wir schon lange nicht mehr erlebt in Deutschland. So viele Flüchtlinge, aus allen Ländern. Und dass die Jugendämter überrollt werden, hätte man seit zwei, drei Jahren voraussehen können. Denn min-



derjährige Flüchtlinge fallen nicht unter das Asylrecht. Zuständig für sie sind die Jugendämter der Kommunen. Und die sind mittlerweile heillos überfordert. Sie brauchen wesentlich mehr Personal – Personal, dass es nicht gibt. Und sie brauchen Plätze, an denen sie die Jugendlichen unterbringen können, aber diese Plätze gibt es nicht“. Umso wichtiger, dass die AWO in Straubing in ihren Wohngruppen den jungen Flüchtlingen eine sichere Bleibe, Essen und Trinken und vor allem Unterricht gewährleisten kann. „Alle wissen, dass sie Deutsch lernen müssen“, sagt Georg Fürst, „sie lernen schnell, und sie lernen oft noch in der Nacht.“ Doch wie wird es mit ihnen weitergehen? „Sie sind weniger qualifiziert als gleichaltrige deutsche Schüler, aber meistens weit motivierter. Im nächsten Sommer werden die ersten in Straubing mit der Berufsschule fertig sein. Dann wird sich zum ersten Mal zeigen, wie es für sie weitergeht“, sagt Markus Schleinkofer. Die AWO Straubing betreut somit in zwei heilpädagogischen Jugendwohngruppen und einer auf Verselbstständigung ausgerichteten dritten Wohngruppe 22 Jugendliche mit Jugendhilfebedarf. In diesen Gruppen sind 15 sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Somalia, Eritrea, Syrien, Afghanistan und Myanmar untergebracht.

(Bild: AWO Straubing, Text: ilg)

## Kindergarten besucht Wohnpflegeheim



Mit einer kleinen musikalischen Darbietung haben die Kinder vom AWO Haus für Kinder „Nesterl“ das AWO Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderung besucht. Unter der Leitung von Carmen Bernhard, ihrem Team und der musikalischen Begleitung von Stefan Steininger, präsentierten die Kinder Lieder und Tänze. Sowohl die Bewohner, als auch Gabi Lenk, Leiterin der sozialen Betreuung des AWO Heims, freuten sich über die Darbietungen. Anschließend ließen sich alle Anwesenden den Kuchen schmecken, den die Kinder selbst gebacken und mitgebracht hatten.

(Bild und Text: AWO Straubing)

## Spatenstich im AWO Seniorenheim für Innenhof-Ausbau zur Schaffung von erweiterten Aufenthalts- und Therapie-Räumen

Vor knapp 20 Jahren wurde das AWO Seniorenheim Römerhof in Pocking gebaut und erfreut sich seitdem steter Beliebtheit. Nun soll mehr Platz geschaffen werden, der Spatenstich markierte den Baubeginn für umfangreiche Vergrößerungsmaßnahmen. Durch eine großzügig dimensionierte Innenhof- und Aufenthaltsraum-Erweiterung (zweiter Stock) wird der Römerhof noch wohnlicher und komfortabler. „Mit Cilli Schaudenecker, einer tüchtigen Einrichtungsleitung, dazu einem qualifizierten und kompetenten Mitarbeiterstab und durch die umfangreichen Infrastruktur-Verbesserungen avanciert auf geschichtsträchtigen Römerhof-Boden etwas Gutes zum noch Besseren“, bündelte AWO Bezirksvorsitzender Siegfried Depold grundsätzliche Bestrebungen des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz, der dafür weder beträchtliche Kosten noch planerische Mühen gescheut habe. „Ein langgehegter Wunsch unserer Bewohnerschaft nach mehr Raum und Aufenthaltsmöglichkeiten geht nun in Erfüllung – dies war uns vorrangig sehr wichtig und zugleich werden wir auch den künftigen Anforderungen in der Versorgung und Betreuung Demenzkranker alle Voraussetzungen erfüllen“, so Einrichtungsleitung Cilli Schaudenecker. Bauseits werden die neuesten Standards des Wohnheimpflegegesetzes berücksichtigt und aktuelle Brandschutzauflagen erfüllt.



*Foto v. r.: Cilli Schaudenecker, Einrichtungsleitung, Siegfried Depold, Vors. AWO Bezirksverband Ndb/Opf., Siegfried Weishäupl, Landratsamt Passau, Referatsleiter für Soziales, Rudi Daniel, Heimbeiratsvorsitzender, Monika Bauer, Baufirma Deisböck, Helmut Kepler, 2. Bürgermeister Stadt Pocking, Alfons Kust, Architekt, Alois Fraunholz, Geschäftsführer AWO Bezirksverband Ndb/Opf., Ex-Stadträtin Anni Baier Wandinger, Erika Probstmeier, Angehörigen-Beirätin, Ing. Kurt Hänsel*

Durch die erheblich vergrößerte Atriums-Fläche erhalten künftig nicht nur Heimbewohner auf ebener Erde neue Therapie Räume, sondern es können zusätzlich auch Tagespflegegäste fachgerecht versorgt werden. Kräftigen Beifall der „Römerhofgemeinschaft“ erntete unter den Spatenstich-Akteuren auch Heimbeiratsvorsitzender Rudi Daniel und Angehörigen-Vertreterin Erika Probstmeier für die stete Unterstützung und Begleitung bei den vielen öffentlichen Spenden-Aktionen zugunsten der Verwirklichung des Erweiterungsbaus. Durch diese Sponsor-Aktionen konnte ein stattlicher finanzieller Grundstock für den Erweiterungsbau gelegt werden: **Anni Baier-Wandinger, Familie Pfefferkorn, Fam. Schmidt (Aktion Spenden statt Blumen), Dieter Gerauer (Initiator der Benefizgala in der Stadthalle), Rottaler Raiffeisenbank eG (Benefizgala in der Stadthalle).** (Bilder und Text: AWO Seniorenheim Römerhof)

## Neue Auszubildende in Regendorf

Pünktlich zum Ausbildungsstart begrüßten Herr Fraunholz (Geschäftsführer des AWO Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz), Frau Wesselsky (Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Regensburg Stadt-Land) und Frau Mirwald (Einrichtungsleitung) die fünf Auszubildenden im AWO Sozialzentrum am Schlosspark in Zeitlarn-Regendorf. Um motiviert und gewappnet in die Ausbildung starten zu können, bekamen die vier angehenden Pflegefachkräfte und die Altenpflegehelferin Schultüten und Blumensträuße mit auf ihren Weg. Frau Mirwald stellte die zukünftigen Pflegefach- und Pflegehilfskräfte vor und betonte, dass sie stolz auf das Engagement ihrer Mitarbeiterinnen ist. Nur eine der fünf Auszubildenden ist neu in das Pflgeteam des AWO Sozialzentrums am Schlosspark dazu gekommen. Alle anderen waren bereits in Regendorf beschäftigt – eine Auszubildende sogar seit



Eröffnung des Seniorenheims im Jahr 1998. Frau Wesselsky und Herr Fraunholz zeigten sich sehr erfreut über die Ausbildungssituation in Regendorf und wünschten den Auszubildenden für die Zukunft viel Spaß und Erfolg.

*(Bild und Text: AWO Sozialzentrum Regendorf)*



## „Auch weißer Wein macht rote Nase!“



Beim ersten AWO Weinfest in Windischeschenbach, das gemeinsam von Ortsverein und Seniorenheim organisiert wurde, erfreuten sich die zahlreichen Gäste an erlesenen Weinen und leckeren Schmankerln. Im idyllischen Garten des AWO Seniorenheimes, neben Schafen und Hühner, hatte federführend Haustechniker Reimund Zeitler und sein Team, ein gemütliches Ambiente geschaffen. Viele Helfer aus dem Ortsverein und das Personal des Seniorenheimes halfen mit, das es den Gästen an nichts fehlte. Ob süffiger Weißwein aus Rheinhessen oder fruchtiger Rivaner, trockener Rotwein aus Frankreich oder milder Wein aus Italien, für jeden Geschmack war etwas dabei. Um „rote Nase“ und „Schwindel im Kopf“ zu vermeiden, wurden den



Gästen neben Kaffee und Kuchen auch Flammkuchen und Pizza, sowie leckere Brotaufstriche angeboten. Einrichtungsleiter Ralf Selch und Ortsvorsitzende Petra Schmidt freuten sich, unter anderem auch Landtagsabgeordnete Anette Karl, Hilde Zebisch vom AWO Bezirksvorstand Ndb./Opf. und Bürgermeister Karl-Heinz Budnik begrüßen zu können. Besonders freute sich die Vorsitzende über den Besuch der Ortsvereine Eslarn und Vohenstrauß, sowie den Bewohnern des AWO Franz-Zebisch-Seniorenheimes Weiden. Das kleine Unwetter konnte der Stimmung keinen Abbruch tun und man war sich einig, im nächsten Jahr das Fest zu wiederholen.

*(Bilder und Text: AWO OV Windischeschenbach)*



## Landkreis Passau feiert Familienfest

Das 6. Familienfest des Landkreises Passau fand im Stadtpark der Stadt Pocking statt. Der Sonntag begann mit einem Standkonzert und einem Familiengottesdienst im Park. Ausrichter und Schirmherr Landrat Franz Meyer freute sich nicht nur über schönes Sommerwetter, sondern auch über den überwältigenden Besuch von über 5.000 Personen. Neben den Bühnenprogrammen wurden Workshops angeboten, Volkstänze vorgeführt und die Leistungsabzeichen der Kreismusikschule ausgehändigt. Zahlreiche Vereine und Organisationen beteiligten sich mit Mit-Mach-Aktionen am Familienfest und verwandelten so den Stadtpark in ein buntes, quirliges Areal. Volkstanz, Basteln, Geschicklichkeitsspiele standen ebenso auf dem Programm wie ein Streichelzoo des Kleintierzuchtvereins. Vereine sorgten für Getränke und Speisen vielfältiger Art. Auch die örtliche AWO war mit dabei. Der Kreisverband Passau Süd mit Uli Lichtenstern, Martha Kapsreiter, Kathrin Madl-Hisch boten das Hamster-Roulette an. Die Kinder mussten erraten, welches Türchen der Hamster beim nächsten animierten

Ausflug nehmen wird. Beim richtigen Erraten gab es einen kleinen Preis. Kinder wie auch Eltern waren begeistert. Der AWO Ortsverein mit seinen Vorstandsmitgliedern betrieb ein Glücksrad, bei dem es bei Treffern schöne Preise, hauptsächlich für Kinder gab. Der Erlös aus diesem Glücksradspiel kommt der AWO Kinderkrippe zugute.

*(Bild und Text: Depold)*



*Landrat Franz Meyer ließ es sich nicht nehmen, am Glücksrad zu drehen – (von links) MdL Walter Taubeneder, Besucher, LR Franz Meyer, Bürgermeister Franz Krahl und Ortsvorsitzender Siegi Depold*

# AWO Kreisver

## Tag der offenen Tür beim AWO Feriendorf Zwiesel



Eine Großsanierung im laufenden Vermietungsbetrieb – fast 2 Jahre lang war von den Verantwortlichen des AWO Kreisverbandes Regen e.V. Organisationsgeschick in hohem Maße gefragt. Und dieses Geschick haben sie bewiesen. Kreisvorsitzender Franz Köppl und Kreisgeschäftsführer Christian Weidensteiner stellten das Ergebnis bei einem Tag der offenen Tür vor. 29 Häuser mit insgesamt 158 Gästebetten umfasst die Anlage, deren Grundstein 1975 gelegt worden ist. 23 dieser Bungalows sind seit Oktober 2012 grundlegend auf Vordermann gebracht worden. Energieeinsparung war das Hauptziel. Die Dächer wurden gedämmt, Fenster ausgetauscht, die alten Heizungen herausgerissen und durch moderne Gasbrennwertkessel ersetzt. Die Sanitärbereiche hat man ebenfalls erneuert und zum Abschluss die Häuschen auch neu möbliert. Wohn- und Esszimmer bekamen eine

neue Einrichtung; auch Küchen, Eltern- und Kinderschlafzimmer wurden frisch ausgestattet. Eine besonders wichtige Investition führte der Kreisverband am Zentralgebäude durch. Dort hat

man in einem Anbau eine behindertengerechte Toilettenanlage untergebracht. Das erspart Gehbehinderten und Rollstuhlfahrern, die sich im Saal oder Restaurant aufhalten und zur Toilette müssen, den Weg zurück zu ihren Bungalows. Sechs Wohnungen im Feriendorf sind vollständig behindertengerecht gestaltet worden; dort kann man zum Beispiel die Tische mit einem Rollstuhl unterfahren, Dusche und WC sind für Rollis ausgelegt. Alles in allem 1,1 Millionen Euro hat die Arbeiterwohl-

fahrt in die Modernisierung des Arber-Feriendorfes gesteckt. Je ein Drittel der Kosten tragen Bund und Land, den Rest hat der AWO Kreisverband aus eigener Kasse bezahlt, „und zwar ohne Kreditaufnahme“, wie Franz Köppl betont. Nach der Modernisierung hofft die AWO, die Übernachtungszahlen weiter steigern zu können, wobei die Verantwortlichen schon in den vergangenen Jahren sehr zufrieden mit der Entwicklung waren. Mit rund 20.000 Übernachtungen im Jahr ist das Feriendorf einer der wichtigsten Tourismusbetriebe der Stadt. „In der Hauptsaison könnten wir die Häuser vier- oder fünfmal vermieten“, behauptet Franz Köppl. Das Publikum in der AWO Anlage sei „bunt gemischt“, so der Kreisvorsitzende. Man sei verpflichtet, einen bestimmten Anteil sozial Schwacher aufzunehmen, „aber das kann schon auf einen Facharbeiter mit zwei Kindern zutreffen“. Bei einem Gartenfest mit Tag der offenen Tür präsentierte die Arbeiterwohlfahrt das runderneuerte Feriendorf interessierten Besuchern. Unter anderem schauten Landrat Michael Adam, Langdorfs Bürgermeister Otto Probst und mehrere Stadträte vorbei. Auch AWO Bezirksvorsitzender Siegfried Depold war vertreten – und beeindruckt: „Hervorragend, was hier bei der Sanierung bewerkstelligt worden ist.“ Die Anlage, die bis 1999 dem Bezirksverband gehörte, sei „in guten Händen“, befand Depold. Sie sei nach wie vor ein Aushängeschild für die AWO. Es wurden Führungen durch die Anlage und durch ein Musterhaus angeboten, die Zwieseler Kinderfeuerwehr zeigte eine viel beklatschte Vorführung, es wurde allerlei Kulinarisches aufgetischt, das Duo „Herme und Mich“ spielte zünftig auf, und weil auch das Wetter mitspielte, gab es am Abend durchwegs zufriedene Gesichter bei den Organisatoren.

(Bilder und Text: AWO Kreisverband Regen)



# band Regen

## Schule und Ferien – im AWO Kinderhort Zwiesel geht beides



Kurz und schmerzlos war der Übergang von einem Schuljahr ins andere beim AWO Kinderhort schon, genauer gesagt, von einem Tag auf den anderen fiel dieser Startschuss ins neue Jahr, denn die großen und langen Sommerferien gibt es in dieser Kindertagesstätte (KiTa) für Kinder im Grundschulalter nicht. Dass das aber kein Grund zur Traurigkeit ist, wissen die Kids, denn selbst in den Ferien ist in dieser Einrichtung, deren Träger der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Regen ist, immer was los. Die Notwendigkeit von Schulkinderbetreuung, die in den Großstädten seit Jahren schon zum Alltag gehört, gewinnt in der ländlichen Gegend immer mehr an Bedeutung. „Die Anfragen um einen Betreuungsplatz sind in den letzten Jahren immer mehr geworden. Der Anstieg der statistisch erfassten Anmeldezahlen der vergangenen Jahre veranschaulicht das ganz deutlich. Oft ist es leider nicht immer gleich möglich, dass jemand sofort die Betreuungsplatzzusage erhält, weil die Nachfrage so groß ist. Aber wir versuchen immer, jedem, der Unterstützung braucht, so gut es geht weiter zu helfen“, so KiHo-Leiterin Petra Schötz. 25 Kinder können im Zwieseler AWO Kinderhort betreut werden und auch in diesem Schuljahr war die KiTa wieder rasch ausgebucht. Wer einen Hort-Platz braucht, dem geht es in erster Linie darum, sein Kind in der Zeit nach der Schule gut betreut zu wissen. Die Zeiten, in denen die Mütter um diese Zeit zu Hause waren, sind nicht mehr. Es hat sich einiges verändert. Heutzutage ist der Großteil von ihnen berufstätig und muss sich eben darum um zuverlässige und vertrauensvolle Betreuungsalternativen umsehen. Selbst viele Omas, oft noch der ‚Plan B‘ der Kinderbetreuung, stehen noch voll im Berufsleben und können die Betreuung der Enkel nicht übernehmen. Ganz schwierig wird es dann, wenn ein Elternteil sein Kind alleine erzieht. Wer nicht auf familiäre Unterstützung zurückgreifen kann, steht vor einer Mammut-Aufgabe, wenn es um die Betreuung seines Kindes geht. Meist sind auch die Arbeitszeiten mit den Unterrichtszeiten nicht konform, und schon gar nicht hat man als Einzelner so viele Urlaubstage zur Verfügung, wie

das eigene Kind Ferientage hat. Der AWO Kinderhort in Zwiesel öffnet während den Schulferien deshalb bereits um 7.00 Uhr morgens die Tür für seine Schützlinge, die dann täglich bis 16.00 Uhr bleiben können, ganz nach dem individuellen Bedarf. An diesen Tagen lautet das Motto ‚Gemeinsam‘: gemeinsam Essen, gemeinsam spielen, gemeinsame Ausflüge erleben, sich gemeinsam die Zeit schön gestalten. Gerade das Ferienprogramm versuchen die Hortverantwortlichen dann immer besonders abwechslungsreich zu gestalten, damit auch die Ferienzeit im Hort für alle zum tollen Erlebnis wird. Bahnreisen durch den Bayer. Wald, beispielsweise zur Landesgartenschau nach Deggendorf oder nach Passau an die Donau, stehen auf dem Programm, genauso wie die Sehenswürdigkeiten vor der eigenen Haustür, sprich z. B. unsere Hausberge. Natürlich bleibt auch noch für jeden genügend Zeit zum Spielen mit Hort-Freunden übrig. Wenn dann Mitte September die Schule wieder beginnt, verändert sich die Aufgabe des Kinderhortes noch einmal ein bisschen und erweitert sich um ein wichtiges Leistungsmerkmal: die Hausaufgabenbetreuung. Wer sein Schulkind am Nachmittag nicht selbst betreuen kann, konfrontiert sich unweigerlich auch selbst mit der Sorge, ob das eigene Kind in seiner Individualität und Entwicklung vielleicht darunter leiden könnte. Viele fragen sich: Wird es trotzdem all den schulischen Anforderungen gerecht? Versäumt es etwas, wenn ich selbst nicht für Rückfragen verfügbar bin? Verpasst es den Anschluss? Zu allem Übel plagt dann noch das schlechte Gewissen, weil man nicht in gewünschtem Maße für sein Kind da sein kann. Dies alles sind ernst zu nehmende Fragen der Eltern, denen man im Kinderhort versucht, etwas den Schrecken zu nehmen. Eine von den vielen Aufgaben des Kinderhortes ist eben auch die Hausaufgabenbetreuung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen können sich die Kids in klassenzimmerähnlicher Atmosphäre, ganz intensiv darauf einlassen. Jeder macht Hausaufgaben, und wenn jemand etwas mal nicht weiß, erhält dieser Hilfe und Unterstützung von den Größeren, oder letztendlich von den zwei anwesenden Betreuerinnen, beides pädagogische Fachkräfte, die mit dem Grundschulstoff der einzelnen Jahrgangsstufen gut vertraut sind. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Eltern, werden evtl. auftretende schulische Probleme schon recht frühzeitig erkannt und können mit gemeinsamer Strategie angegangen werden. Hausaufgaben werden bei den Kindern mit der Zeit zur Regelmäßigkeit, und früher oder später von ihnen fast eigenständig erledigt, ehe es in die Nachmittagsfreizeit zum Spielen geht. Rückt dann allmählich die Abholzeit näher, wird die Vorfriede umso größer, denn was dann kommt, ist ‚hausaufgabenstressfreie Quality-Time‘ für Eltern und Kind.

(Bild und Text: AWO KV Regen)



## AWO Ortsverein Pfreimd zu Besuch beim AWO Kreisverband Regen e.V.

Der Ortsverein der AWO Pfreimd war zu Besuch in Zwiesel. AWO Kreisgeschäftsführer Christian Weidensteiner empfing den Initiator und Ortsvorsitzenden Herbert Süß. Nach offizieller Begrüßung fuhren die Mitglieder Richtung Frauenau. Dabei legten sie einen Stopp bei der Bärwurzerei Hieke in Zwiesel ein, um sich über die Bärwurzspezialitäten zu informieren. Nach einer leckeren Kostprobe ging es weiter ins Glasmuseum in Frauenau. Dort nahm die AWO Gesellschaft an einer Führung teil, um sich über die Geschichte des Glases und die Lebenskultur zu informieren. Danach ging es zurück ins AWO Dorfstüberl. Dort wurde in gemütlicher Runde zu Mittag gegessen. Der Kreisvorsitzende Franz Köppl referierte über das AWO Arber-Ferendorf, seit Übernahme vom Bezirks-

verband bis heute. Von der damaligen Belegungszahl, über die gesamten Investitionen und Neuerungen bis hin zur vollendeten energetischen Sanierung und Neumöblierung der Bungalows. Anschließend machten sich die Besucher ein Bild von den Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Regen e.V.: von den zwei Kinderkrippen, dem Kindergarten, dem ambulanten Pflegedienst bis hin zum Arber-Ferendorf mit Restaurant Dorfstüberl mit Saal. Nach einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen fuhren die AWO Freunde weiter nach Arnbruck. Dort besichtigten sie noch das Glasdorf Weinfurter, bevor sich der Tag dem Ende neigte und sie wieder ihre Heimreise nach Pfreimd (Kreis Schwandorf) antraten.

(Bild und Text: AWO KV Regen)

36



## Nach erfolgreicher Prüfung – Staatspreis für Pflegehelferin Katharina Hautz

Katharina Hautz wollte nur „mal reinschnuppern“ in den ambulanten Pflegedienst beim AWO Kreisverband Passau Süd e.V. in Pocking. Das Pflgeteam und der Sozialdienst



Es gratulierten zur Auszeichnung und erfolgreichen Prüfung Katharina Hautz (Mitte) – (von rechts) Pflegedienstleiter Christian Posern und Kreisgeschäftsführerin Kathrin Madl-Hisch

nahmen die junge Praktikantin gut auf und sie fühlte sich sofort positiv angenommen. Mit ihrer fröhlichen Art fand Katharina Hautz gleich Zugang zu den Patienten. Da wuchs schnell der Gedanke bei der Praktikantin, diese sinnvolle Arbeit mit und am Menschen weiter zu verfolgen. Es brauchte nicht lange, dass sie der AWO Kreisverband zur schulischen Ausbildung anmeldete und das Praktikum machte sie natürlich beim „SozDi“ in Pocking. Nach einem Jahr kann Katharina Hautz nun das Zeugnis mit sehr gutem Ergebnis in der Hand halten, das sie zur Altenpflegefachhelferin auszeichnet. Das gute Ergebnis der Prüfung bei der KWA-Bildungsstätte in Bad Griesbach führte auch zur Auszeichnung mit einem Staatspreis. Wir gratulieren! Wir hoffen auf Nachahmung bei jungen Menschen. Aus dem Schnuppern wurde ein wichtiger Beruf. Katharina Hautz hat sich nun entschlossen, weiter zu lernen mit dem Ziel, examinierte Pflegefachkraft zu werden.

(Bild: AWO KV Passau Süd, Text: Depold)

## Elisabeth Beer-Klatt feiert 60. Geburtstag



*Reinhard Mieschala, Manfred Schüller, Ulrike Roidl und Ingrid Hirsch (von links) gratulierten Elisabeth Beer-Klatt (zweite von links) zum 60. Geburtstag*

Rechtsaußen spielte Elisabeth Beer-Klatt Mitte der 1970er Jahre in der damaligen Damenmannschaft des FC Schwandorf. Politisch hat sie sich dagegen eher nach „links“ orientiert. Seit 42 Jahren gehört sie der SPD an, war von 1999 bis 2002 Ortsvorsitzende. 1990 gelang ihr der Sprung in den Stadtrat, dem sie 18 Jahre angehörte.

„Damals war ich die erste Frau im Bauausschuss“, erinnerte sich Elisabeth Beer-Klatt an ihrem 60. Geburtstag, den sie am 11. August im Freundeskreis feierte. Die amtierende Ortsvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Schwandorf schloss sich vor 38 Jahren dem Wohlfahrtsverband an. Die Braunreiter-Tochter stammt aus einer sozialdemokratischen Familie und engagierte sich früh für die „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen“ (AsF). Hier war sie Ortsvorsitzende und Mitglied im Bezirksvorstand. Die gelernte Industriekauffrau ist seit 1. März 1973 beim Landkreis beschäftigt. Zunächst in der EDV-Abteilung, dann bei der Sozialhilfe und im Jugendamt. Seit zehn Jahren ist Elisabeth Beer-Klatt an das Jobcenter abgeordnet. AWO Kreisvorsitzende Ulrike Roidl und Geschäftsführerin Ingrid Hirsch gratulierten für die Arbeiterwohlfahrt, Manfred Schüller und Franz Schindler für die SPD. FC-Vorsitzender Reinhard Mieschala bedankte sich für 40-jährige Treue zum Fußballclub Schwandorf mit einem Geschenk.

*(Bild und Text: AWO Schwandorf)*

## Die AWO Wackersdorf macht Urlaub an der Ostsee

Die Wackersdorfer Arbeiterwohlfahrt unternahm eine reizvolle 5-Tages-Fahrt an die Ostsee. Die Anreise erfolgte über Hof – Leipzig – Berlin zum Urlaubsziel, der Hanse- und Universitätsstadt Greifswald. Am 2. Tag startete man zur großen Inselrundfahrt auf Rügen. Erster Stopp war Ralswiek, dem Austragungsort der Störtebecker-Festspiele. Von Sassnitz aus ging es mit dem Schiff entlang der Kreidefelsen, zu den großen Sehenswürdigkeiten Große Stubbenkammer, Königsstuhl usw. Entlang der Küstenstraße erreichten wir das Hafenstädtchen Binz. Mit kleinem Aufenthalt in Putbus ging es durch die Alleestraßen zurück nach Greifswald. Den 3. Tag widmeten wir der Meeresstadt Stralsund. Bei der Stadtführung besichtigten wir die Nikolaikirche, das Johanniskloster mit Räucherboden, den Hafen und die Hauptattraktion das Ozeaneum, in welchem Meerestiere und Fische der ganzen Welt zu sehen waren. Für den 4. Tag hatten wir uns die Insel Usedom vorgenommen. Herrliche unberührte Natur, weiße Sandstrände. Bei einer Rundfahrt lernten wir die Insel näher kennen. Unser Weg führte uns über

Lubmin-Wolgast nach Zinnowitz. Besichtigung der neuen Seebrücken, weiter nach Koserov zu den Salzhütten, wo früher Salz für Heringe eingelagert wurde. Über Heringsdorf und Ahlbeck ging es durch die Usedomer-Schweiz zurück nach Greifswald. Der letzte Urlaubstag war da und es hieß Abschied nehmen. Mit vielen neuen Eindrücken wurde die Heimreise angetreten. Im Raum Hof ließ man bei einer guten Brotzeit den schönen Urlaub ausklingen. Vorbereitet und organisiert hatte die Reise wieder AWO Vorsitzender Sepp Faderl. *(Bild und Text: AWO Wackersdorf)*



## AWO Wackersdorf spendete für Lennard



Die AWO Wackersdorf veranstaltete im Schwimmbadcafé in Wackersdorf wieder ihr traditionelles Sommerfest. Der Schwarzenfelder Drei-Gsang und die Humoristin Barba-

ra Flierl sorgten für Unterhaltung und einen gemütlichen, angenehmen Nachmittag. Gerne ließen sich die Mütter bei Kaffee und Kuchen verwöhnen und lauschten der schönen Musik. Anfang des Jahres 2014 erhielt der erst 4-jährige Lennard aus Wackersdorf die Diagnose Blutkrebs. Wenn die Chemotherapie nicht hilft, ist eine Stammzellenspende die einzige Überlebenschance. Und daher haben sich die Mütter spontan entschlossen und 230,- Euro für die Typisierung gesammelt. Die AWO Wackersdorf rundete die Summe auf 300,- Euro auf und überwies es auf ein Spendenkonto. Zufrieden mit dem gelungenen Fest ließ man den Nachmittag ausklingen. *(Bild und Text: AWO Wackersdorf)*

## AWO Halbtagesausflug führte nach Sengenbühl bei Furth im Wald



Mit einem vollbesetzten Bus und guter Laune fuhr die AWO Wackersdorf nach Sengenbühl zum Wild- und Freizeitpark Steinbruchsee. Dort wurden neben dem Wildgehege auch das Uhrmuseum und das Waldmuseum besucht. Nach einer Kaffeepause im Lokal am Steinbruchsee ging es am späten Nachmittag weiter nach Bad Kötzting, wo beim Lindner Bräu eingekehrt wurde. Bei einer guten Brotzeit und zünftiger Musik ließ man den gelungenen Ausflug ausklingen. *(Bild und Text: AWO Wackersdorf)*

38



November 2011: Stellvertretende Bezirksvorsitzende Hilde Zebisch verleiht Resi Kerschbaum die Ehrenspange des Bezirksverbandes in Gold

der Verleihung der Ehrenspange in Gold, der höchsten Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat. „Resi Kerschbaum hat die soziale Erfolgsgeschichte unseres Verbandes mitgeschrieben“, sagte damals die stellvertretende Bezirksvorsitzende Hilde Zebisch in ihrer Laudatio.

Resi Kerschbaum ist am 31. August im Alter von 89 gestorben. Sie gehörte im November 1946 zu den Gründungsmitgliedern des AWO Ortsvereins Schwandorf. Ihr Vater Georg Baringer war damals Initiator und übernahm auch den Vorsitz. In den Nachkriegsjahren hat Resi Kerschbaum ihrem Vater bei der Unterstützung von Hilfsbedürftigen und Flüchtlingen geholfen, Suppen und Kartoffeln gekocht und verteilt, Plätzchen gebacken und Care-Pakete an Bedürftige und Flüchtlinge ausgegeben. Von 1985 an war sie in der Kreisvorstandtschaft als stellvertretende Vorsitzende des Ortsvereins Schwandorf und seit 32 Jahren als 1. Vorsitzende des Seniorenclubs tätig. Sie war mehr als 20 Jahre aktive Sammlerin bei den Landessammlungen und hat den Ortsverein und Kreisverband bei dessen Aktivitäten immer unterstützt: Bei Muttertagsfeiern, Weihnachtsfeiern sowie am Stand und im Loswagen bei Bürger- und Volksfesten. Die Verstorbene organisierte zudem Kindererholungsmaßnahmen, Tagesausflüge und Kurzreisen. 2011 würdigte der Bezirksverband die Leistungen mit



*(Bild und Text: AWO Schwandorf)*

## Vernissage und Sommerfest im AWO Seniorenzentrum St. Laurentius in Leiblfing



Im Seniorenzentrum St. Laurentius wurde eine Ausstellung eröffnet, die Porträtaufnahmen von Heimbewohnern zeigt. Mit dem Titel „Gesichter des Lebens“ hat man die Senioren mit all ihrer Würde und Schönheit einem breiten Publikum präsentiert. 15 Bewohnerinnen und Bewohner staunten nicht schlecht, als sie gefragt wurden, an einer Ausstellung im Seniorenheim teilzunehmen. Wir als Fotomodelle, unsere alten Gesichter, war die erste Reaktion. Dennoch hatten sie sich am Aufnahmetag ganz schick gemacht und bereitwillig, ja stolz in die Kamera gelacht. „Alt sein ist in den Augen vieler nur mehr Gebrechlichkeit, Dahindämmern und Langeweile“, sagten die Verantwortlichen im Seniorenheim. Dass aber auch alte Menschen Spaß und Freude am Dasein haben, erlebt man täglich.



Für Bernhard Krempl, der die Bewohner fotografierte, sind die Gesichter sehr aussagekräftig und fotografisch interessant. Ein Gesicht mit Lebensspuren ist schön, betont Krempl, der selbst schon ein Seniorenheim geleitet hat. Hinter jedem Gesicht stehen eine lange und große Lebensgeschichte sowie viele Erlebnisse und Erfahrungen. Und genau dies wollte der Fotograf aufzeigen. Würde, Weisheit, Schalk aber auch teils Verzweiflung ist aus den Gesichtern zu lesen. Eine Lebensgeschichte die bei jedem anders verlaufen ist, kann man teils bei den Bildern ablesen, ohne zu wissen, was bei jedem einzelnen den Lebensweg gezeichnet hat. Die Ausstellung wurde im Beisein von Bürgermeister Wolfgang Frank, AWO Bezirksvorsitzenden Sigfried Depold, AWO Bezirksgeschäftsführer Alois Fraunholz und vielen weiteren Gästen eröffnet.



Im Jahreskreislauf der Feste veranstalteten die Verantwortlichen im Seniorenzentrum Leiblfing ein Sommerfest. Mit Musik, Gesang, sowie kulinarischen Leckerbissen verbrachten die Heimbewohner, Angehörigen und Besucher einen wunderschönen Nachmittag. Bei herrlichem Spätsommerwetter wurde gelacht, gesungen und man hat es sich richtig gut gehen lassen. *(Bilder, Text: Krempl)*

39



## AWO Simbach lädt Altenheimbewohner zu ihrem Herbstfest ein

Schon seit mehreren Jahren ist das Herbstfest der AWO Simbach ein Publikumsmagnet, weil die Veranstaltung speziell auf die älteren Jahrgänge ausgerichtet ist. Nach dem Motto: „Der Mensch braucht den Menschen“, hatte der Verein zusätzlich zu den Mitgliedern und Gästen wieder Bewohner und Betreuer der beiden Seniorenheime eingeladen. Der brechend volle Saal war von fleißigen Helfern liebevoll dekoriert worden. Für die gute Stimmung sorgte ein Alleinunterhalter, der mit seinen Melodien immer wieder zum Singen, Tanzen und Schunkeln einlud. Aus den eigenen Reihen wurden dazwischen immer wieder besinnliche und heitere Gedichte und Geschichten vorgetragen. Höhepunkt war wie immer der



Auftritt der AWO Tanzgruppe, die mittlerweile aus 28 Mitgliedern besteht und die mit einem Operetten-Potpourri und einem bayerischen Kreistanz ihr Können bestätigte. Die Tanzleiterin Renate Schütz hatte sich zusätzlich noch etwas Besonderes einfallen lassen: Sie studierte mit allen einen Tanz im Sitzen ein. Es gab viel Gelächter, als die Mitwirkenden merkten, welche hohe Anforderung an ihre Konzentration so ein Tanz erforderte. Mit „Sturm“, Gebäck und Tanzmusik ließ man den schönen Nachmittag ausklingen. *(Bild und Text: AWO Simbach)*



## Eine Kulturfahrt mit der AWO an den Lago Maggiore

Baveno am Lago Maggiore war das Ziel einer 5-Tages-Kulturfahrt der AWO Deggendorf. Gut organisiert von Toni Schmid und ihrem Vorsitzenden Herbert Stadler erlebten die 47 Teilnehmer bei herrlichem Spätsommerwetter eine interessante Reise. Über München, San Bernadino, entlang des Lago Maggiore erreichten sie ihr 4-Sterne-Hotel in Baveno, das direkt am See gelegen ist und schon am ersten Tag zu einem romantischen Abendspaziergang einlud. Am nächsten Tag stand eine Fahrt zu den Borromäischen Inseln auf dem Programm. Mit einem Motorboot ging's zur romantischen Fischerinsel Isola Pescatori und von dort zur Insel Isola Bella mit Besichtigung des Barockschlosses und weiter nach Stresa am Borromäischen Golf mit den vielen Villen und Luxushotels. Ein Ausflug nach Mailand, dem Wirtschaftszentrum Italiens, stand am nächsten Tag auf dem Programm. Die Stadt ist berühmt durch ihre im Jahr 1386 erbaute gotische Kathedrale aus Candoglia-Marmor mit über 3.400 Marmorskulpturen sowie der überdachten Einkaufsgalerie und der Scala-Oper. Der 4. Tag stand ganz im Zeichen eines Ausflugs zum ro-

mantischen Ortasee. Mit dem Bus ging's zunächst entlang des Lago Maggiore nach Arona zur Besichtigung der 35 m hohen Freiheitsstatue „San Carlo Borromeo“ und von dort zum See Lago d'Orta. Ein besonderes Erlebnis für die AWO'ler war dabei die Fahrt mit der „Bimmelbahn“ in die malerische Altstadt von Orta San Giulio und weiter mit dem Motorboot zur Isola San Giulio. In Orta sowie auf der Insel San Giulio scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Zu der Faszination des mittelalterlichen Städtchens Orta gesellt sich die bezaubernde Insel San Giulio, gerade mal 175 mal 140 m groß, mit ihrer romantischen Basilika und einem abgeschiedenen Benediktinerkloster, die im Laufe der Jahrhunderte zu einem Juwel und zum religiösen Herz dieser Gegend geworden ist. Die Heimreise am letzten Tag erfolgte über Mailand, Bergamo, Brescia am Gardasee, wo eine 2-stündige Mittagspause eingelegt wurde und weiter über den Brenner wieder nach Deggendorf. Insgesamt eine informative und gelungene Reise, so die einhellige Meinung der Teilnehmer.

(Bilder und Text: AWO OV Deggendorf)

40



## Bunter Nachmittag des AWO OV Furth im Wald



Zu einem bunten Herbst-Nachmittag lud Günther Böhm, der Chef der Further AWO, Mitglieder, Freunde und Gönner des Ortsvereins ins Café Mühlberger ein. Für die musikalische Begleitung

sorgte Franz Altmann mit seiner Zisch und er brachte die Leute mit seinen lustigen Geschichten und Witzen immer wieder zum Lachen. Auch Günther Böhm hatte zwischen den Musikstücken kleine Gedichte und Anekdoten zu erzählen. Selbstverständlich war auch das Aushängeschild der Further AWO, die Tanzdamen anwesend, die mit sechs

Tänzen das Publikum begeisterten. Anja und Günther Böhm glänzten mit dem Sketch „Der Ehestreit“. Natürlich wurde auch fleißig getanzt. Gespannt waren die Besucher über den

angekündigten Überraschungsgast. Anja Böhm lüftete dann das Geheimnis, sie erhielt mit ihrer Parodie als Lys Assia zu dem Lied „Oh mein Papa“ sehr viel Beifall. Die unterhaltsame und gelungene AWO Nachmittagsveranstaltung wurde dann mit Musik und Tanz beendet.



(Bilder und Text: AWO Furth im Wald)



## Hasen im AWO Seniorenzentrum Donautal



Mitte des Jahres sind vier Hasen ins AWO Seniorenzentrum Donautal in Windorf „eingezogen“. Die Hausmeister übernahmen die Einzäunung eines Stückes des hinteren Gartens und zimmerten einen Hasenstall. Dort haben die Vierbeiner genug Auslauf und können nach Herzenslust tollen. Ihr Lieblingsfressen sind Pflanzen, am liebsten Löwenzahn, Klee und Gras. Natürlich haben die täglichen Besucher auch immer was zum Füttern für die Hasen dabei. Durch die liebevolle Pflege des Donautal-Teams sind die Vierbeiner rasch gewachsen. Sogar Radfahrer und Fußgänger, die vorbeikommen, bleiben stehen

und freuen sich über die drolligen Vierbeiner. Die Hasen bringen viel Abwechslung und Freude in den Alltag. Der Spaziergang im Garten macht seitdem viel mehr Freude, dies bestätigen die Bewohner freudestrahlend. Namen für die Hasen waren auch gleich gefunden, Maxi, Moritz und Fridolin und Seppl. Tiere haben die meisten Bewohner ein Leben lang als treue Gefährten begleitet. Deswegen war es der Einrichtungsleitung ein Anliegen, den Bewohnerinnen auch weiterhin die Möglichkeit zu bieten, Nähe zu Tieren aufrecht zu erhalten. Tiere sind eine wahre Bereicherung. Es gibt neben den Hasen noch weitere Tiere, die mit einem therapeutischen Gedanken eingesetzt werden. „Titus“, der Terrier wird zur tiergestützten Therapie innerhalb der Betreuung eingesetzt. Mit der Sozialdienstmitarbeiterin besucht Titus Bewohnerinnen und holt sich dort seine Streicheleinheiten ab oder trägt Kunststücke zur Begeisterung vor. Tiere erleichtern den Zugang, einfacher Kontakt zueinander zu knüpfen, speziell bei älteren Menschen. Sie erreichen die Bewohnerinnen ohne Worte, auf emotionaler und intuitiver Ebene und schaffen es so, positive Wirkung zu erzielen. Für die Sozialdienstleitung ist es das Ziel der tiergestützten Therapie, positive Erinnerungen an die Vergangenheit zu wecken und zu Gesprächen anzuregen.

(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Donautal)

## Die Seniorenwohnanlagen der AWO gefragter denn je

Mit 45 Wohneinheiten ist die Pockinger SWA eine wichtige Einrichtung im Stadtgebiet und für die AWO. Der Kreisverband Passau Süd e.V., Sitz Pocking, verwaltet vor Ort für den Bezirksverband diese soziale Einrichtung. Für die Bewohnerinnen und Bewohner gibt es ein vielfaches Angebot, das sie in Anspruch nehmen können, unter anderem: persönliche Betreuung, den ambulanten Sozial- und Pflegedienst sowie den gemeinsamen Mittagstisch im Haus und auch den wöchentlichen AWO Treff des Ortsvereins. Die SWA ist nicht nur ein Ort des Wohnens, sondern auch eine große Gemeinschaft. Jetzt ergab sich sogar für zwei Menschen ein glückliches Happyend. Ilona Csepregi und Ludger Kersting wurden ein Paar, auch ganz offiziell nach der standesamtlichen Trauung. Ilona Csepregi wohnt seit 13 Jahren in der AWO Wohnanlage und Ludger Kersting erst seit wenigen Jahren. „Bei uns hat es gleich gefunkt und wir fanden uns eben sympathisch und haben uns jetzt im Herbst unserer Jahre lieben gelernt“, so das glückliche Paar, das nun in der SWA Pocking zusammengezogen ist. Eine Woche vor der Hochzeit im September unternahmen sie noch eine Pilgerreise nach Lourdes.



*Das glücklich vermählte Paar Ludger Kersting mit Ilona Kersting (geborene Csepregi) mit den Verantwortlichen der AWO (von links), OV-Vertreterin Bettina Brandmeier, Kreisgeschäftsführerin Kathrin Madl-Hisch und PDL Christian Posern*

Nach dem Standesamt wurde natürlich auch richtig mit Musik gefeiert. In den Flitterwochen reisten beide nach Budapest, denn Ilona Csepregi ist gebürtige Ungarin, lebt aber seit den 50-er Jahren in Deutschland. Das Reisen verbindet auch beide und so wollen sie im nächsten Jahr nach Kroatien fahren. (Bild: AWO KV Passau-Süd, Text: Depold)



## Wind, Sand und hohe Wellen

### AWO Kindererholungsfahrt nach Sylt – Abwechslungsreiches Programm

Mit der Arbeiterwohlfahrt durften 24 Kinder aus dem Landkreis Rottal-Inn Seeluft schnuppern. Der AWO Kreisverband Pfarrkirchen hatte auch heuer wieder eine 14-tägige Erholungsfahrt auf der Insel Sylt organisiert. Ziel war – wie in den vergangenen Jahren – das AWO Heim in Hörnum. Dort erlebten die 7- bis 14-Jährigen viel Wind, Sand und hohe Wellen. Langeweile kam bei der Gruppe nicht auf, denn Organisator Norbert Riedel und vier weitere Betreuerinnen sorgten für ein interessantes Programm. Zu den Höhepunkten zählte eine Schifffahrt zur Königin der Halligen, der „Hallig Hooge“ – ein besonderes Erlebnis für alle Landratten aus dem Rottal. Mit einer Pferdekutsche ging es dann zum „Königspesel“. Auf großes Interesse stieß zudem der Besuch des Sturmflutkinos. Die Eindrücke der Nordsee bei Sturmflut werden den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben. Bestiegen wurde von den Mädchen und Buben auch der 1907 erbaute Hörnummer Leuchtturm. Dort genossen sie den einmaligen Ausblick über die Insel und das Meer bis zu den Nachbarinseln Amrum und Föhr. Nicht fehlen durfte natürlich eine Wattwanderung. Dabei lernten die Kinder Geheimnisse des Wattenmeeres kennen. Großes Staunen löste die Begegnung mit Strandkrabben, Wattwürmern, Krebsen und anderem seltsamen Getier aus.

Das Erlernete wurde in einem Watt-Quiz getestet, wobei sich jeder anstrengte, die richtigen Antworten zu finden, um einen der vielen Preise zu ergattern. Eine Bemal-Aktion von T-Shirts und Stofftaschen und ein Disco-Abend mit Saft-Party sorgten ebenfalls für Abwechslung. Zudem verfehlte der hauseigene Strand nie seine Anziehungskraft. Weitere aufregende Programmpunkte waren eine Inselrundfahrt vorbei an Wanderdünen zur nördlichsten Wetterstation Deutschlands im „Ellenbogen“, die Besichtigung eines 5.000 Jahre alten Hünengrabes in „Denghoog“, die Besteigung der höchsten Erhebung der Insel, der „Uwe Düne“ und eine kleine Wanderung zum „roten Kliff“. Abschließend dankte Organisator Norbert Riedel allen, „die uns mit einer Sach- oder Geldspende unterstützt haben. Dies trug mit dazu bei, dass die Kinder ein unvergessliches Erlebnis auf Sylt haben konnten.“ Es konnten durch diese Spenden und durch die AWO Kreis-/Ortsgruppe in diesem Jahr einer kinderreichen 11-köpfigen Familie für 5 Kinder ein kostenloser Aufenthalt ermöglicht werden.

(Bilder und Text: AWO Pfarrkirchen)



42



## 4 Tage Südtirol

Mit viel guter Laune im Gepäck trat eine Gruppe der AWO Pfarrkirchen eine Reise nach Eppan in Südtirol an. Auf dem Weg nach Eppan wurde ein kleiner Zwischenhalt in Prad an den Fischerteichen eingelegt, um sich bei einem Spaziergang um den See die Füße zu vertreten. Am nächsten Tag wurden die Stadt Mena und die dortige Wallfahrtskirche erkundet. Gestärkt von einem üppigen Mittagessen ging es an den Karrer-See. Zurück in St. Pauls ließ man den Tag im Domkeller bei Wein und Gesang ausklingen. Am dritten Tag machte sich die Gruppe auf ins Passeiertal. Ein Höhepunkt des Tages war die Besichtigung des Andreas-Hofer-Museums. Nach einem 2 Kilometer langen Fußmarsch bergauf, wurden die AWO'ler mit Südtiroler Schmankerl für ihre Anstrengungen belohnt. Die Heimreise am letzten Tag führte dann über die alte Brennerstraße. Am Ende der Reise dankte

Vorsitzende Rosa Wagner für das gute Miteinander sowie Frieda Deller für die Unterstützung bei den Vorbereitungen. Alle waren sich einig, dass dies eine der schönsten Reisen gewesen war. (Bild und Text: AWO Pfarrkirchen)



# Neun neue Tagesmütter und ein Tagesvater

Nach erfolgreichem Kursabschluss gab es Zertifikate – AWO vermittelt Hilfe



*Fünf Monate dauerte die Weiterbildung zur Tagespflegeperson, die jetzt neun Tagesmütter und ein Tagesvater erfolgreich abgeschlossen haben.*

*Emil Slany (links) und Kursleiterin, Diplom-Sozialpädagogin Marion Neumann (rechts), überreichten die Zertifikate. Darüber freute sich auch AWO Geschäftsführerin Angelika Würner (Mitte). (jr)*

Mit großem persönlichen Engagement und viel Aufwand an Lern- und Arbeitspensum haben jetzt neun Tagesmütter und ein Tagesvater aus dem Landkreis erfolgreich ihre Qualifizierung als Tagespflegeperson abgeschlossen. Kursleiterin, Diplom-Sozialpädagogin Marion Neumann, und Emil Slany (Kreisjugendamt), haben die Zertifikate überreicht. Der Kurs fand im Mehrgenerationenhaus statt. In 100 Theorie- und Transferstunden haben sich die Kursteilnehmer erfolgreich zu qualifizierten Tagespflegepersonen fortgebildet. In den vergangenen fünf Monaten standen Themen wie die kindliche Entwicklung, Elternarbeit, Beobachtung und Dokumentation, Kommunikation, Gestaltung des Alltags mit Tagespflegekindern, sowie ein Erste-Hilfe-Kurs am Kind auf dem Programm. Dabei bewiesen die Teilnehmer großes Interesse und Durchhaltevermögen, denn die Ausbildung fand neben ihrer eigentlichen beruflichen Tätigkeit, überwiegend in den Abendstunden und an den Wochenenden statt. Start war am 29. April dieses Jahres. Erfreulich, so Frau Neumann, alle Teilnehmer haben die Fortbildung bestanden. Im Rahmen der Ausbildung erlernten sie die fachlichen Voraussetzungen für die Tätigkeit als Tagespflegepersonen. Dieses Können haben sie bereits unter Beweis gestellt und sich damit für den Einsatz im Landkreis qualifiziert. Die Tagespflege ist, so Emil Slany, neben den institutionalisierten Betreuungsformen, wie Kinderkrippe, Kindergarten und Hort, vor allem in Rand- und Ferienzeiten, eine unverzichtbare Ergänzung des Kinderbetreuungsangebots im Landkreis. Die besondere Bedeutung der Tagespflege, in Zusammenarbeit mit Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, werden

dadurch unterstrichen, dass die Betreuungszeiten individuell zwischen Eltern und Tagespflegepersonen ausgehandelt und flexibel auf die Arbeitszeiten der Eltern abgestimmt werden. Der Qualifikationskurs wurde in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt und der Kinder- und Familienberatungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge in Tirschenreuth organisiert und durchgeführt. Emil Slany dankte vor allem der Arbeiterwohlfahrt, aus deren Organisation eine ganze Reihe von Teilnehmern an dem Qualifizierungskurs teilnahm. Slany zeigte sich überzeugt, dass bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine große Fachlichkeit vorhanden ist, die bei akuten Fällen auch von Nöten sein wird. Diplom-Sozialpädagogin Marion Neumann gratulierte allen Teilnehmern für ihre erfolgreiche Arbeit in den vergangenen fünf Monaten. AWO Kreisgeschäftsführerin Angelika Würner hob hervor, dass sieben der zehn Teilnehmer aus der großen AWO Familie kommen, darüber zeigte sie sich sehr stolz. Gleichzeitig will die AWO damit ihr Angebot ausbauen. Sie bietet weiter einen Babysitterdienst und Familienhilfe an. Bei Bedarf oder Interesse einfach unter Tel. 09633/3888 melden. Frau Würner betonte, dass vor allem die Randzeiten in den Familien abgedeckt werden sollen, wenn Mama oder Papa beruflich nicht abkömmlich sind. „Die Uhrzeit ist uns egal“, sagte Frau Würner, dieses Angebot gilt für den gesamten Landkreis. Abschließend betonte sie, dass die Arbeiterwohlfahrt bewusst auf die Kinder setzt, seien es doch sie, die unsere Zukunft bilden. In diesem Zusammenhang sah sie die große Unterstützung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Fort- und Weiterbildung. Für die Kursteilnehmer dankte Maria Siller der Kursleiterin Marion Neumann mit einem Blumenpräsent. Abschließend wurden die Zertifikate überreicht, ehe der Lehrgang mit einem gemeinsamen Frühstück endete. Zertifikate erhielten Magdalena Lazar, Sandra Neumann (beide Mitterteich), Gertraud Gradl, Maria Siller, Laura Dietz (alle Waldsassen), Wolfgang Hecht (Kondrau), Ramona Glowka (Fuchsmühl), Sieglinde Daubner (Weiden), Gerlinde Pfohl (Neudorf bei Konnersreuth) und Maria Ackermann (Tirschenreuth).

(Bild und Text: jr)

## AWO Kreisverband Regensburg fördert Zusammenarbeit unter den Ortsvereinen mit einem Stockturnier

Neun Mannschaften aus den Ortsvereinen Beratzhausen, Donaustauf, Hemau, Neutraubling, Regenstauf-Diesenbach, Sinzing und Tegernheim konnte Kreisvorsitzende Olga Wesselsky zum 2. AWO Stockturnier auf den Neutraublinger Bahnen willkommen heißen. Als Vertreterin des Schirmherrn begrüßte die 3. Bürgermeisterin der Stadt Neutraubling, Gabriele Drallmer, die AWO Sportlerinnen und Sportler ebenfalls sehr herzlich. Im Vordergrund stehe nicht der sportliche Erfolg, sondern das bessere Kennenlernen der Mitglieder der einzelnen Ortsvereine untereinander, betonte die Kreisvorsitzende. Nach acht spannenden Durchgängen stand die Mannschaft aus Regenstauf-Diesenbach mit 14:2 Punkten als Sieger fest. Platz zwei erreichte die Mannschaft aus Sinzing vor dem Team Neutraubling 2. Bei der abschließenden Sieger-



ehrung bedankte sich Kreisvorsitzende Olga Wesselsky beim Vorstand des Neutraublinger Stockvereins für die Überlassung der Bahnen und die gute Bewirtung sowie bei den Spendern der Erinnerungspokale, Bürgermeister Heinz Kiechle, 3. Bürgermeisterin Gabriele Drallmer und Ingetraud Mühlbauer vom Ortsverein Neutraubling.

(Bild und Text: AWO KV Regensburg)

44



## Christkindlmärkte im Seniorenheim Hemau und Regendorf

Das Seniorenheim der Arbeiterwohlfahrt in der Fliederstraße in Hemau hat einen Christkindlmarkt veranstaltet. Adventlich geschmückte Weihnachtsbuden boten den Besuchern sowie den Heimbewohnern allerlei Weihnachtsleckereien an. Stadtpfarrer Thomas Gleißner und sein evangelischer Kollege Pfarrer Max Lehnert eröffneten den Adventsmarkt. Mit heiteren adventlichen Geschichten

und Gedichten stimmten sie die Gäste auf die Adventszeit ein. Umrahmt von der Bläsergruppe „Weiß-Blau 7 Täler“ aus Dietfurt. Neben Kutschenfahrten und dem Besuch von St. Nikolaus, sangen Kindergartenkinder adventliche Lieder. Ebenso trug eine Gruppe der Stadtkappe Hemau zur musikalischen Unterhaltung bei.

Auch das AWO Sozialzentrum am Schlosspark in Regendorf verwandelte sich wieder in einen urigen gemütlichen Christkindlmarkt, der Bewohner, Besucher und zahlreiche Neugierige mit Lagerfeuer, Punsch und Musik in Weihnachtsstimmung verzauberte. Eröffnet wurde der von Frau Mirwald (Einrichtungsleitung) wieder ins Leben gerufene Christkindlmarkt am Samstagnachmittag durch Ansprachen vom Zeitlerner Bürgermeister, Herr Kröninger und der AWO Kreisvorsitzenden Frau Wesselsky. Bewohner und Gäste wurden traditionell mit „Knacker mit allem“, Gulaschsuppe und „Vogel“ verköstigt. Um der Kälte zu trotzen, wärmte man sich mit Glühwein oder selbst angesetzten Likör am Lagerfeuer auf. Auch der Nikolaus stattete zu diesem besonderen Anlass Regendorf einen Besuch ab und verteilte seine Geschenke an kleine Besucher und an die fleißigen Bewohner.

(Bilder und Text: AWO KV Regensburg)



## Urlaub vom Seniorenheim

Bewohner des Seniorenheims Hemau verbrachten eine wunderbare Zeit in der AWO Ferienstätte in Zwiesel. Es waren 13 Bewohner von Hemau mit zehn Betreuungskräften dabei. Auch demenziell erkrankte und Rollstuhlfahrer wurden mitgenommen. Aus dem Seniorenheim in Regensburg fuhren zwei Bewohnerinnen und eine Betreuungskraft mit. In kleineren Wohngruppen untergebracht, galt der Vormittag der Erholung mit Ausschlafen und anschließendem ausgedehnten Frühstück. Nachmittags widmete sich die Gruppe dann den



Schönheiten des Bayerischen Waldes und besuchte u. a. das Grenzlandfest, Zwiesel, Bayerisch Eisenstein, Glas Weinfurter und die Glasbläserei mit Musik. Auch die kulinarischen Genüsse kamen beim gemeinsamen Grillen oder gar einem Abend mit Schweinsbraten, gegart in einem uralten Holzofen, nicht zu kurz. Die Urlaubswoche

war laut Aussage der Heimleiterin Bettina Senftleben ein voller Erfolg und für viele Heimbewohner ein Erlebnis. Besonderer Dank geht an den Ortsverein Hemau für die personelle und finanzielle Unterstützung. Auch Andrea Bleicher, 2. Vorsitzende aus dem Ortsverein, begleitete die Urlauber. *(Bild und Text: AWO Seniorenheim Hemau)*

## Arbeiterwohlfahrt Donaustauf brachte Folkband „Black Market Tune“ auf die Burg



*Die Folkband Black Market Tune mit (von links) Mira Lu Kovacs (Gesang), Paul Dengl (Geige), John Somerville (Accordion) und Christian Troger (Gitarre) beim Konzert auf Einladung der Arbeiterwohlfahrt in Burggraben von Donaustauf*

Die traumhafte Kulisse der Burg Donaustauf war der Hintergrund für ein Konzert mit der Folkband Black Market Tune, das der Ortsverein Donaustauf veranstaltet hat. Fast 100 Besucher waren zu dem Konzert gekommen. Für den Ortsvereinsvorsitzenden Willy Wätzold begrüßte

Vorstandsmitglied und Marktgemeinderat Bernd Kellermann die Besucher. Sie konnten sich an einem Konzert in wunderbarer Kulisse erfreuen: der Burggraben war an einem lauen Sommerabend ein zauberhafter Konzertsaal. Die Band Black Market Tune besteht aus Mira Lu Kovacs (Gesang), Paul Dengl (Geige), Christian Troger (Gitarre) und John Somerville (Accordion). Somerville ist in der Folkszene eine bekannte Größe. Er kam gerade von einem Konzert im englischen Manchester und reiste von Donaustauf unmittelbar zu weiteren Auftritten mit dem Treacherous Orchestra bei den Commonwealth Games in Glasgow weiter. Als Gast kam für zwei Auftritte Bernadette Kellermann (Geige) aus Donaustauf auf die Bühne. Das Konzert wurde veranstaltet im Rahmen des kulturellen Jahresprogramms „1.100 Jahre Burg Donaustauf“. Die Arbeiterwohlfahrt Donaustauf ist schwerpunktmäßig im Bereich der Seniorenarbeit tätig. Sie betätigte sich zum zweiten Mal als Konzertveranstalter und zeigte damit, welche vielfältigen Aktivitäten im Rahmen ehrenamtlicher Arbeit möglich sind.

*(Bild und Text: AWO Donaustauf)*



# Meine neue bayerische Landküche

Daheim schmeckts am besten. Das weiß auch Sternekoch Alfons Schuhbeck. Und niemand versteht es so brillant wie er, aus einfachen regionalen Zutaten kulinarische Genüsse zu kreieren. Für sein neues Buch zur beliebten Sendung „Meine bayerische Landküche“ im Bayerischen Fernsehen hat sich der Meister wieder von ländlichen (Koch-)Traditionen inspirieren lassen. Wer wissen möchte, wie gute, ehrliche und zugleich moderne Landküche schmeckt, sollte die Rezepte unbedingt ausprobieren.

**Alfons Schuhbeck**

**Meine neue bayerische Landküche**

**erschienen 2014 im Zabert Sandmann-Verlag**

**ISBN 978-3-89883-382-0, € [D] 14,95**

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 23.02.2015.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Fluss durch München	Hauptstadt der Türkei	Schiff-fahrts-behörde	feierliches Gedicht	Miss-geschick	ugt.: in Ordnung (amerikanisch)	Stock-werk	Name zweier Flüsse z. Rhein	Teil eines Wohn-raumes	Leiterin, Vor-gesetzte	Papst-krone	Fußglied	
Koln-träger; Lappe			lichtles, Anster				7	kost-barer Besitz				
an-fangen, in Angriff nehmen					Gebirge in Nord-west-afrika			2	Stadt u. See in Pennsylv-ania		8	
		11	gemah-lenes Getreide	Teil-strecke	span. Maler (Francis-co de)		3	Haus-vorbau	Fußball-mann-schaft		Winter-sportler	
Abk. für Deutsches Rotes Kreuz	Stig-slinnse		aus ge-bräun-tem Ton geteigt			4	Muse der Liebes-dichtung	Riem-en- u. Leder-zug der Zugtiere			mensch-lich	
Stoß mit dem Fuß					9	oberhalb von etwas		Nachbar-staat des Iran	bibl. Stamm-water (Arche)		6	
			Blut-gefäß					Kaol-pine (eng-lisch)	Ansam-lung klei-ner runder Steine		Fähig-keit zur Wahr-nehmung	latei-nisch: Sei ge-grüßt!
briti-scher Sagen-könig	Soße zum Ein-tunken			5	Zelten-ger (engl.)		1			Welt-religion	10	
			Vertrag; Bündnis			ältester nachweis-barer Verkehr						die erste Frau (A. T.)
Sitz-berreich im Theater	Metall-bolzen					Bad im Spessart						spani-sche Insel-gruppe

Lösungswort



## Impressum

**AWO in Bayern, Ausgabe Niederbayern/Oberpfalz**  
**Herausgeber:**

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
 Edelsbergstraße 10, 80686 München  
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
 redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

**Redaktion AWO in Bayern:**

Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter  
 Redaktionsanschrift siehe oben

**Redaktion AWO in Niederbayern/Oberpfalz:**

Alois Fraunholz (V.i.S.d.P.), Fabian Kopp  
 AWO Bezirksverband  
 Niederbayern/Oberpfalz e.V.  
 Brennesstraße 2, 93059 Regensburg  
 Telefon 0941 466288-16, Fax 0941 466288-28  
 fabian.kopp@awo-ndb-opf.de  
 www.awo-ndb-opf.de

**Layout und Grafik:**

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
 www.gmg.de, mail@gmg.de

**Druck:**

Gebr. Geiselberger GmbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

**Anzeigenleitung:**

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
 awo.anzeigen@gmg.de



**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Bezugspreis:**

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**ISSN 2191-1487**

**Hinweis:**

Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

# Umstrukturierung am Beispiel Unterfrankens

## Gemeinsam geht es besser

Knappe Mittel, wachsender Wettbewerb, steigende Anforderungen, Fachkräftemangel und ein gewaltiger Investitionsstau: Wohlfahrtsverbände stehen derzeit vor großen Herausforderungen. So auch der AWO-Bezirksverband Unterfranken, der bei den Tarifverhandlungen mit ver.di neue Wege geht. Neben ambulanter und stationärer Pflege, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Integrations- und Behindertenhilfe betreibt die AWO Unterfranken eine geriatrische und orthopädische Rehaklinik sowie zwei Seniorenresidenzen. Die Fusion des Bezirksverbandes und des AWO-Kreisverbandes in Würzburg erforderte viel Fingerspitzengefühl, insbesondere die Zusammenführung der Verwaltung. Unterschiedliche Tarife im „neuen“ Bezirksverband führten zu Irritationen. Auf der Basis verhandelten die Tarifpartner 2013 die nächste Stufe der Angleichung an den TV AWO Bayern.

### Transparenz durch Beteiligung

Dabei war den Tarifpartnern – der Geschäftsführung und ver.di – Transparenz wichtig. Als Grundlage für die Verhandlungen erstellte das Beratungsunternehmen BAB (Institut für betriebswirtschaftliche und arbeitsorientierte Beratung) ein Gutachten über die wirtschaftliche Lage und die Zukunftsperspektiven. Die Geschäftsführung griff Handlungsempfehlungen aus diesem Gutachten auf und verknüpfte sie mit eigenen Überlegungen zu einer Gesamtstrategie, der „AWO Zukunftsperspektive 2018“. So entstand ein gemeinsames Projekt von AWO Bezirksverband, ver.di, BAB und AWO-Beschäftigten. Das Konzept basiert auf klaren Zielen und zahlreichen Maßnahmen in Bereichen wie Controlling, Marketing oder Infrastruktur. Zudem wurden



Joachim Beck (von links), Lorenz Ganterer, Timo Balmberger, Martin Ulses

drei Projekte initiiert als Auftrag an Geschäftsführung und Beschäftigte: das Projekt Pflege zur Optimierung der Arbeitsorganisation und Arbeitsstrukturen, das Projekt Verwaltung zur Anpassung und Optimierung der Verwaltungsstrukturen und das Projekt REHA zur Zukunftsfähigkeit der Einrichtung. In allen Projektgruppen und im Steuerungsteam werden Betriebsrat und ver.di-Mitglieder eingebunden. Für AWO-Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, ist „das Vertrauen unter den beteiligten Partnern und allen Mitarbeitern die Basis des Erfolgs. Es ist für mich eine Frage der Haltung, Verantwortung zu teilen und sich gegenseitig viel zuzutrauen. Mitunter erzielt man damit die besten Ergebnisse.“ Da die Tarifkommission über die wirtschaftliche Entwicklung informiert wurde, konnte man bei den parallelen Tarifverhandlungen Vereinbarungen treffen, die den Lohn spürbar steigen ließen, ohne Investitionsfähigkeit und Ergebnis der AWO zu stark zu belasten.

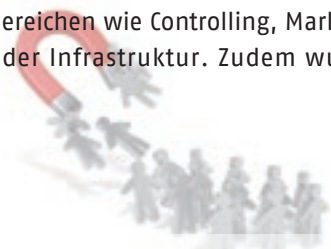
### Vorteile für alle Interessengruppen

Der eingeschlagene Weg hat für alle Beteiligten bisher nur Vorteile gebracht. Für ver.di, die Interessenvertretung und die Beschäftigten besteht Transparenz hinsichtlich geplanter und umgesetzter Maßnahmen. Gleichzeitig können die Beschäftigten Interessen und Fachwissen einbringen

und so mitgestalten. Die spürbare Verbesserung von Arbeitsprozessen erhöht Zufriedenheit und Motivation der Beschäftigten, Fehlzeiten und Überstunden werden weniger. Das bietet Raum für Tarifierpassungen. Obwohl man liebgegewonnene Gewohnheiten überdenken muss, es Flexibilität braucht, identifizieren sich viele jetzt stärker mit der AWO. Achim Beck, Gesamtbetriebsrat, bestätigt: „Trotz anfänglicher Berührungängste hat sich gezeigt, dass die Mitarbeit von Beschäftigten und das ‚Mitnehmen‘ der Belegschaft deutlich schneller zu sinnvollen Lösungen führen kann, als rein betriebswirtschaftlich orientierte Lösungsansätze. Der Weg ist nicht einfach, aber: ‚Nur gemeinsam sind wir stark‘.“

„Zentrale Erfolgsfaktoren sind eine offene Kommunikation und gegenseitige Wertschätzung“, so Timo Balmberger, Projektleiter von BAB. „Die Beratung durch BAB hat gezeigt, dass ein Wohlfahrtsverband wieder auf eine wirtschaftliche Erfolgsspur kommen kann, wenn Veränderung transparent und im Einklang der Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgeber geschieht“, bestätigt Lorenz Ganterer, Verhandlungsführer seitens ver.di.

**Martin Ulses (Geschäftsführer AWO Bezirksverband Unterfranken), Lorenz Ganterer (ver.di Bayern FB 03), Joachim Beck (GBR-Vorsitzender), Timo Balmberger (BAB)**



Attraktiver Arbeitgeber



Starke Marke AWO



Innovative Konzepte



Gesundes Wachstum

**Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10  
80686 München  
Telefon 089 546754-0  
Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de  
www.bayern.awo.de  
ISSN 2191-1487

Namens- und Adressänderungen bitte melden bei: AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Fabian Kopp,  
Telefon 0941 466288-16 oder per E-Mail an [fabian.kopp@awo-ndb-opf.de](mailto:fabian.kopp@awo-ndb-opf.de)



International e.V.

### Das perfekte Weihnachtsgeschenk

**AWO-Gourmetkaffee** besticht durch ausgewogenen Geschmack und herausragende Qualität. Das perfekte Weihnachtsgeschenk für Ihre Kolleginnen und Kollegen, für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner, für Kundinnen und Kunden. Ökologisch produziert und fair gehandelt ist AWO-Gourmetkaffee ein kleines Beispiel dafür, dass große Veränderungen möglich sind.

Setzen Sie ein Zeichen für internationale Solidarität und fairen Konsum – und machen Sie Freude!

**Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!**

[fair.handeln@awointernational.de](mailto:fair.handeln@awointernational.de)

030 / 25292 364

[www.awointernational.de](http://www.awointernational.de)

**fair und bio:  
Kaffee, Espresso  
und Tee von  
AWO International**



*Weihnachtsmarken helfen*

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden  
und unter [www.weihnachtsmarken.de](http://www.weihnachtsmarken.de)